

WIRTSCHAFT

K O M P A K T

Das Entscheidermagazin für Schaumburg

Ausgabe April 2019 | Heft 50

Perspektiven 2019



Wie Langzeitarbeitslose
wieder einen Job finden

Ko-Stelle Frau und Wirtschaft
mit neuem Team in Rinteln

Brexit: „Sind nicht unmittelbar
betroffen, aber mittelbar.“

In diesem Magazin

Inhaltsverzeichnis und Impressum	2	Wegweiser durch den Landkreis	32	Branchenverzeichnis	35
Editorial	3-4	Veranstaltungen	34		

DER BREXIT UND DIE FOLGEN

Preisstabilität lautet die vorrangige Aufgabe für das Eurosystem
Die unheilvolle Verknüpfung von Banken und Staaten ist eine Achillesferse der Währungsunion 5

Noch ist die wirtschaftliche Lage in Deutschland gut
Wie sich die Sparkasse Schaumburg für die aktuellen und künftigen Herausforderungen aufstellt 6

„Sind nicht unmittelbar betroffen, aber mittelbar“
Stüken-Chef Dr. Hubert Schmidt rechnet nach dem Brexit mit deutlich mehr Bürokratie beim Außenhandel mit Großbritannien. 8

Mehr Menge, weniger Ertrag
Für riha WeserGold ist die Diskussion über PET-Verpackungen die größte Herausforderung der nächsten Jahre. 10

„Die Infrastruktur ist für ein hochentwickeltes Land wie Deutschland eine Schande“
Solarexperte Dieter Ahrens sieht dem Brexit gelassen entgegen, befürchtet aber andere Schwierigkeiten . . 11

Es war gut und ist gut – aber bleibt’s auch gut?
Schaumburger Handwerk freut sich über anhaltend positive Nachfrage, vermeidet aber allzu großen Optimismus 12

Alles könnte so schön sein...
Wirtschaftsentwicklung 2019 in Schaumburg und weltweit: Schau’n wir mal 14

UNTERNEHMENS PORTRAIT

In der Nische auf Erfolgskurs
AceProx ist Spezialist für berührungslose Identifikationssysteme 15

LEITSTELLE KLIMASCHUTZ

Landkreis soll zukunftsfähige Energieregion werden
Fünf Jahre Leitstelle Klimaschutz in Schaumburg – und wie sieht die Zukunft aus? 16

QUALIFIZIERUNG UND BESCHÄFTIGTENFÖRDERUNG

Wie Langzeitarbeitslose wieder einen Job finden
Das JobCenter Schaumburg hat ehrgeizige Ziele für 2019 und die Folgejahre 18

Teilhabe und Qualifizierung
Anfang des Jahres sind zwei neue Gesetze in Kraft getreten, von denen Firmen, Mitarbeiter und Arbeitslose profitieren sollen 20

BME-PREIS

Energieeffizienz mal anders
Landkreis Schaumburg gewinnt BME-Preis „Innovation schafft Vorsprung“ 22

VOLKSBANK HEUTE

Was Kundennähe für uns bedeutet
Bei der Digitalisierung zukunftsfähig bleiben und Personalmanagement als integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie: Wie schaffen wir das? 24

KOORDINIERUNGSSTELLE FRAU UND WIRTSCHAFT

Neues Team in Rinteln
Frauen und Unternehmen werden ab sofort wieder kostenlos und kompetent beraten. 26

NACHWUCHSFÖRDERUNG IN UNTERNEHMEN

Ein Plus für Ausbildungsbetriebe
Mit dem Azubi-Abo der Schaumburger Nachrichten können Unternehmen gezielt ihren Nachwuchs fördern 28

AKTUELLES FÖRDERPROGRAMM

Dieser „Horizont“ reicht weit über 2020 hinaus
NBank fördert Innovationen in drei Phasen / Erster Stichtag am 5. September. 30

50 X „WIRTSCHAFT KOMPAKT“

„Wirtschaft kompakt“ in Zahlen
. 31

IMPRESSUM



Wirtschaftsförderer Ludwig Schätzl hat die redaktionelle Federführung für das Magazin „Wirtschaft kompakt“.

Für Anregungen, Kritik oder Themenvorschläge ist er zu erreichen:

Landkreis Schaumburg
Ludwig Schätzl
Jahnstraße 20, 31655 Stadthagen
Telefon (0 57 21) 70 32 22
Telefax (0 57 21) 70 35 98
amtsleitung.80@
landkreis-schaumburg.de

Herausgeber
Landkreis Schaumburg

Redaktion (verantwortlich)
Klaus Heimann

Redaktionelle Mitarbeit
Schaumburger Nachrichten,
Holger Buhre

Produktion und Layout
Schaumburger Nachrichten, Vera Elze

Anzeigen Jann Backer (verantwortlich)

Fotos
Rocho, iStockphoto.com, fotolia.com,
Agenturen, privat

Druck Print Media, Stadthagen

Auflage 3.500 Exemplare



Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten heute die 50. Ausgabe der „Wirtschaft kompakt“ in Ihren Händen. Seit 2002 berichten wir über das Wirtschaftsgeschehen im Schaumburger Land – und zwar dreimal pro Jahr. Viele unserer heimischen Unternehmen haben im Laufe der Zeit Informationen oder Artikel beigesteuert. Dafür bedanke ich mich im Rahmen dieser Ausgabe recht herzlich.

Besonders freue ich mich darüber, dass der niedersächsische Wirtschaftsminister, Dr. Bernd Althuisman, uns zum Erscheinen dieser 50. Ausgabe in einem eigenen Beitrag gratuliert.

Gerade zum Wirtschaftsministerium haben wir stets eine enge Verbindung gepflegt, insbesondere auch, um die Herausforderungen bewältigen zu können, die sich durch den massiven industriellen Strukturwandel im Schaumburger Land ergeben haben. Heute sind wir – darüber wurde wiederholt berichtet – auf einem guten Weg. Seit 2010 wächst die Wirtschaft in Schaumburg. Das Wirtschaftswachstum zeigt zudem Erfol-

ge am Arbeitsmarkt. Derzeit beträgt die Arbeitslosenquote in Schaumburg lediglich 5,8 Prozent.

Aktuell bewerten unsere Betriebe die Geschäftslage mit gut oder zumindest befriedigend. Vermehrt werden Fach- und Führungskräfte gesucht, und die Qualifizierung und Integration von Langzeitarbeitslosen wird verstärkt angegangen. Dafür steht unter anderem auch das neue Teilhabechancengesetz des Bundes, auf das wir in diesem Heft dezidiert eingehen.

Mit finanzieller Unterstützung des Staates sollen mehr Langzeitarbeitslose wieder einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt finden.

Besonders aufmerksam machen möchte ich darüber hinaus auf den Bericht über die neue Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft in Rinteln, die Anfang Februar ihre Arbeit aufgenommen hat. Sie fördert die berufliche Gleichstellung von Frauen und deren Integration in das Erwerbsleben nach der Familien- oder Pflegephase.

Zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle gehören unter anderem das Erstellen eines abwechslungsreichen Programmes von Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie die kostenfreie und vertrauliche Beratung von Frauen, die nach einer Auszeit wieder in das Berufsleben einsteigen wollen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

Jörg Farr
Landrat

„Niedersachsen ist ein attraktiver und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort“

Liebe Leserinnen und Leser
des Wirtschaftsmagazins,

seit Juni 2002 erscheint das Magazin „Wirtschaft kompakt“ regelmäßig dreimal im Jahr. Heute halten Sie die 50. Ausgabe in den Händen. Zu diesem Jubiläum möchte ich herzlich gratulieren.

Das Magazin informiert nicht nur regelmäßig über das aktuelle Wirtschaftsgeschehen vor Ort, vielmehr wurden bereits eine Vielzahl von heimischen Betrieben vorgestellt. Es freut mich zu sehen, dass Sie, liebe Unternehmer, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und somit an dem Magazin mitwirken.

Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist die Wirtschaftsentwicklung in Niedersachsen 2019. Nach den zurückliegenden Boom-Jahren wird sich die niedersächsische Wirtschaft voraussichtlich auch in diesem Jahr positiv entwickeln.

Die IHKN geht für dieses Jahr von einem Wachstum von einem Prozent aus. Die NORD/LB erwartet ein Wachstum des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von 0,8 Prozent. Trotz der guten Ausgangslage steht die niedersächsische Wirtschaft in diesem Jahr vor

großen Herausforderungen. Sie liegen vor allem im globalen Umfeld.

Die niedersächsische Wirtschaft ist breit aufgestellt. Unser Land ist ein attraktiver und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort mit vielen Stärken. Doch um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Niedersachsen muss ständig neu gerungen werden.

Ein besonderes Augenmerk legt das Wirtschaftsministerium in diesem Jahr auf die analoge und digitale Infrastruktur – Planungsbeschleunigung im Verkehr und Breitbandausbau – sowie auf den Bürokratieabbau und die Förderung von Start-Ups, Mittelstand und Handwerk.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser der „Wirtschaft kompakt“, wünsche ich weiterhin viel Erfolg. Ich freue mich auf weitere 50 interessante Ausgaben.

Herzliche Grüße,

Dr. Bernd Althusmann
Niedersächsischer Minister
für Wirtschaft, Arbeit,
Verkehr und Digitalisierung



„Um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Niedersachsen muss ständig neu gerungen werden“, sagt Dr. Bernd Althusmann.

FOTO: STAATSKANZLEI (PHILIPP VON DITFURTH).

Preisstabilität lautet die vorrangige Aufgabe für das Eurosystem

Die unheilvolle Verknüpfung von Banken und Staaten ist eine Achillesferse der Währungsunion

Am 26. Mai 2019 sind die Bürgerinnen und Bürger dazu aufgerufen, ein neues Europäisches Parlament (EP) zu wählen. Der Einfluss des EP auf die Gesetzgebung ist mittlerweile beträchtlich. Auch spielt das EP bei der anstehenden Wahl einer neuen Kommission eine gewichtige Rolle. Zudem werden in diesem Jahr mit den Präsidenten des Europäischen Rates und der EZB weitere Spitzenpositionen neu besetzt. Es ist mit hin ein Jahr des Umbruchs in Europa – und das nicht nur in personeller Hinsicht.

So werden in den anstehenden Verhandlungen über einen neuen mehrjährigen Finanzrahmen für die Jahre 2021 bis 2027 wichtige Weichen für Europas Zukunft gestellt. Hierbei geht es nicht nur um viel Geld und die Frage, wer wie viel davon bekommt. Es geht auch um politische Schwerpunktsetzung und die Frage, was die EU sein soll. Klar ist, dass sie sich neu orientieren und Aufgaben priorisieren sollte.

Wenn der quälenden Brexit-Debatte der vergangenen Monate und Jahre irgendetwas Positives abzugewinnen ist, dann ist es der Anstoß zu neuem Nachdenken über die europäische Integration. Bisher gibt die EU mehr als

zwei Drittel ihres Budgets für Landwirtschafts- und Strukturpolitik aus. Es wäre jedoch vernünftig, wenn sich die EU, wie von der amtierenden Kommission im Ansatz vorgeschlagen, darüber hinaus künftig stärker auf Aufgaben konzentrieren würde, bei denen europäische Lösungen einen klar erkennbaren Mehrwert gegenüber nationalen Lösungen besitzen.

Als Faustregel kann dabei gelten: Wenn die Wirkung einer Politik die nationalen Grenzen überschreitet, wie es zum Beispiel beim Schutz der gemeinsamen Außengrenze der Fall ist, ist eine Zusammenarbeit oder eine gemeinsame europäische Verantwortung sinnvoll. Genauso gibt es Aufgaben, die weiterhin besser auf nationaler oder lokaler Ebene angesiedelt sind.

Ein Bereich, in dem es aus gutem Grund eine gemeinsame Verantwortung bereits gibt, ist die Handelspolitik. Für Verhandlungen mit der US-Administration oder der chinesischen Staatsführung über Zölle oder Maßnahmen zum Schutz geistigen Eigentums ist daher die Kommission zuständig. Gerade in Zeiten protektionistischer Tendenzen und wachsender Skepsis gegenüber Freihandel ist es wichtig, dass die EU für offene Märkte mit fairem Wett-



FOTO: DEUTSCHE BUNDESBANK

„Risiken, die in nationaler Verantwortung eines EU-Mitglieds entstehen oder entstanden sind, sollten nicht der Gemeinschaft aufgebürdet werden“, sagt der Stadthäger Burkhard Balz in seiner Funktion als Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank.

bewerb eintritt und die multilaterale Handelsordnung verteidigt.

In der Geld- und Währungspolitik haben wir seit nunmehr 20 Jahren im Euroraum ebenfalls eine gemeinsame Verantwortung. In der Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik entscheiden die Mitgliedstaaten hingegen weiterhin eigenverantwortlich – und es gibt wenig Hinweise darauf, dass sie auf ihre Souveränität verzichten wollen. Forderungen nach gemeinsamer Haftung oder mehr Risikoteilung sind daher kritisch zu sehen. Risiken, die in nationaler Verantwortung eines EU-Mitglieds entstehen oder entstanden sind, sollten nicht der Gemeinschaft aufgebürdet werden.

Klar ist aber auch, dass weitere institutionelle Reformen erforderlich sind, um den Euroraum zukunftsfest zu machen. So sollte beispielsweise die Bindungswirkung der gemeinsamen Verschuldungsregeln gestärkt werden. Auch sollten geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um endlich die unheilvolle Verknüpfung von Banken und Staaten zu lösen. Denn sie ist eine Achillesferse der Währungsunion.

Eine krisenfeste Währungsunion würde im Übrigen die Notenbanken des Eurosystems entlasten, die während der Krise mehrfach als Feuerwehr ausrücken mussten. Das Eurosystem muss sich auf seine vorrangige Aufgabe konzentrieren, für stabile Preise zu sorgen.

Burkhard Balz

ZUR PERSON

Burkhard Balz

Vorstandsmitglied
Deutsche Bundesbank

Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt

Telefon: 0 69 / 95 66-21 29

Telefax: 0 69 / 5 60-33 77

office-balz@bundesbank.de

www.bundesbank.de



Für die Sparkasse Schaumburg bleiben Kundennähe, Verbundenheit und regionale Verantwortung auch in Zukunft die Grundwerte des Hauses und der Mitarbeiter.

FOTO: DPA

Noch ist die wirtschaftliche Lage in Deutschland gut

Wie sich die Sparkasse Schaumburg für die aktuellen und künftigen Herausforderungen aufstellt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Ich wurde gebeten, einen Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung 2018 zu werfen und einen Ausblick auf das Jahr 2019 zu geben. Dies ist natürlich immer auch ein Blick in die „Glaskugel“ – den ich aber dennoch aus unterschiedlichen Perspektiven versuchen möchte.

Schauen wir zuerst einmal in die große weite Welt. Aktuelle Themen verdeutlichen, dass die Weltwirtschaft ein wenig „verrückter“ geworden ist. Beispielfhaft

seien hier Schlagwörter wie die US-Handelssperre, der Handelsstreit zwischen China und den USA, der Brexit und die langanhaltende Niedrigzinsphase genannt. Handelnde Personen sind unberechenbarer geworden, politische Verhältnisse verschieben sich, und gewisse Mechanismen werden zumindest in Teilen außer Kraft gesetzt. Dies macht eine Prognose unlängst schwieriger.

Das wahrscheinlichste Szenario sieht voraus, dass der weltweite Aufschwung anhält. Dieser wird allerdings moderater ausfallen als in den vergangenen Jahren. Eine straffe Geldpolitik soll Tur-

bulenzen an den Finanzmärkten vermeiden.

In den USA dämpfen eine restriktivere Geldpolitik, auslaufende Effekte der Steuerreform und eine hohe Kapazitätsauslastung das Wachstum. In Europa herrscht eine stabile Konjunktur. Der Ausblick kann aber aufgrund der vielfältigen Krisen nur verhalten ausfallen. Noch ist unklar, ob und in welcher Form ein Austritt Großbritanniens aus der EU stattfindet. Selbst wenn es gelingen sollte, Großbritannien davon zu überzeugen, dass nur ein geregelter Übergang die Märkte einigermaßen stabil halten



Kunden der Sparkasse Schaumburg können auf Wunsch beim Händler vor Ort kontaktlos bezahlen.

FOTO: RG

wird, werden negative Auswirkungen überall spürbar sein.

Die Automobilindustrie als bedeutender Wirtschaftsfaktor in Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Die Dieseldgate-Affäre ist noch nicht ausgestanden, und die Herausforderungen der E-Mobilität werden in den nächsten Jahren hohe Investitionen mit sich bringen. Die Demonstrationen und Proteste der „Gelbwesten-Bewegung“ in Frankreich haben das Land in Aufruhr gebracht und zeitweise lahm gelegt. All dies stützt eine verhaltene Prognose. Die europäische Notenbank zieht sich nur langsam aus der lockeren Geldpolitik zurück, deswegen werden auch die Zinsen nur äußerst langsam ansteigen.

Die Lage in Deutschland

Im vergangenen Jahr stellte sich Deutschland verschiedenen Herausforderungen: Es gab diverse Streiks in den östlichen Bundesländern, Probleme der Autoindustrie mit der Typenzulassung und Niedrigwasser aufgrund der langen Trockenperiode. Diese Ereignisse haben die deutsche Konjunktur 2018 stark beeinträchtigt. Für 2019 trübt sich in allen großen Branchen die Stimmung ein, im Handel ebenso wie bei den Dienstleistern, in der Bauwirtschaft und in der Industrie. Noch ist die Lage aber gut. Von einer echten Rezession ist die deutsche Wirtschaft weit entfernt.

Wir als Sparkasse Schaumburg können derzeit nur auf uns und in den hiesigen Landkreis schauen und unsere Hausaufgaben machen. Und das müssen wir auch: Denn wie die gesamte Finanzbranche stehen auch wir einem deutlichen Wandel im Kundenverhalten

gegenüber. Insbesondere die wachsende Verfügbarkeit und Nutzung des Internets und digitaler Kommunikationstechnik für den Zahlungsverkehr und andere Finanzdienstleistungen schaffen neue Zugangswege in unsere Sparkasse. Unter dem Oberbegriff „Digitalisierung“ kommen immer neue Produkte und Anwendungen auf den Markt.

Die Sparkassen-Organisation ist hier oft Vorreiter bei der Entwicklung dieser Produkte. Als Beispiele seien das kontaktlose Bezahlen beim Händler vor Ort oder das Onlinebezahlverfahren „paydirekt“ genannt. Mit „Kwitt“ können Kleinstbeträge via Handy bezahlt werden. Und zahlreiche Neuerungen rund um das klassische Online-Banking bringen die Sparkasse quasi nach Hause aufs bequeme Sofa.

Doch trotz all dieser Veränderungen, an die wir uns alle gewöhnen müssen, bleiben unsere Mitarbeiter das entscheidende Kapital auch in Hinblick auf die Kundenzufriedenheit. Man wird die Sparkasse Schaumburg und ihre Kundenberater auch zukünftig flächendeckend in Schaumburg stationär erreichen können. Genau dieser Mix macht den Unterschied zu anderen Wettbewerbern in der Finanzbranche aus.

Vor weitere Herausforderungen stellt uns die zunehmende Regulierung. Neben bankenspezifischen Anforderungen wie Basel III, SREP, FINREP, AnaCredit Banken-Union gibt es auch immer wieder Themen, die alle betreffen. Ein ganz aktuelles Beispiel hierfür ist die seit Mai 2018 geltende Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Die Neuerungen waren sehr umfangreich und arbeitsaufwändig.

Zudem wird uns das Niedrigzinsumfeld weiterhin vor große Aufgaben stellen. Hier können bei niedrigen Leit- und Marktzinsen auch nur niedrige Zinsen an die Sparer weitergegeben werden. Das gilt auch für alle anderen lokalen Kreditinstitute. Bei all diesen Themen kommen Sonderbelastungen – zum Beispiel das Thema Nord/LB – wirklich ungelegen. Trotz der Umstände konnten wir bisher eine ordentliche Entwicklung vorweisen und blicken positiv in die Zukunft.

Wie sich das für ein sinnvoll wirtschaftendes Unternehmen gehört, haben wir in der Vergangenheit umfangreiche Maßnahmen auf der Ertrags- und Kostenseite getroffen und durchgeführt. Nur so konnten und können wir in einem anhaltend schwierigen Marktumfeld existieren und blicken jetzt positiv in die Zukunft. Als Marktführer – ausgestattet mit einem starken Kreditwachstum und guten Kundenzufriedenheitswerten – freuen wir uns darauf, auch 2019 und in den kommenden Jahren ein verlässlicher Partner in der Region zu sein. Kundennähe, Verbundenheit und regionale Verantwortung: Das sind die Grundwerte unserer Sparkasse. Das war immer so, und das wird auch immer so bleiben.

Stefan Nottmeier



ZUR PERSON

Stefan Nottmeier
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Schaumburg

Klosterstraße 11
31737 Rinteln

Telefon: 0 57 51 / 402-222

Telefax: 0 57 51 / 402-333

info@spk-schaumburg.de

www.spk-schaumburg.de



„Die breite internationale Streuung unserer Umsätze zahlt sich im Fall des Brexits dahingehend aus, dass wir keine große Abhängigkeit von Großbritannien aufgebaut haben“, sagt Dr. Hubert Schmidt. FOTO: PR.

„Sind nicht unmittelbar betroffen, aber mittelbar“

Stüken-Chef Dr. Hubert Schmidt rechnet nach dem Brexit mit deutlich mehr Bürokratie beim Außenhandel mit Großbritannien

Herr Dr. Schmidt, ein Blick in die Zukunft: Was erwarten Sie sich für die Hubert Stüken GmbH & Co. KG wirtschaftlich vom Jahr 2019?

Wir spüren, dass die Wirtschaft in Deutschland – aber auch weltweit – seit dem vierten Quartal 2018 etwas auf die Bremse tritt. Daher erwarten wir ein eher verhaltenes Jahr 2019 ohne nennenswertes Wachstum. Wir hoffen jedoch, dass es in der zweiten Jahreshälfte wieder aufwärts gehen wird. Einige neue und weiter hochlaufende Projekte werden uns dabei helfen.

Welches sind aus Ihrer Sicht die größten wirtschaftlichen Herausforderungen für Ihr Unternehmen? Welche Chancen und Risiken sehen Sie?

Für die Stüken-Gruppe mit vier Werken weltweit ist die größte Herausforderung, aus unserer Innovationskraft heraus immer neue Lösungen und Produkte entstehen zu lassen, die uns einen Vorsprung vor dem Wettbewerb verschaffen – insbesondere in einer Zeit der technischen Umbrüche, die wir derzeit durchleben. Aktuelle Beispiele sind Industrie

4.0 und die Elektromobilität. Darin liegt ein gewisses Risiko. Stüken hat jedoch in seiner Geschichte immer wieder bewiesen, dass genau darin auch die Chance liegt, um neue Marktsegmente zu erobern. An manchen unserer Standorte stoßen wir zudem auf Schwierigkeiten, ausreichend qualifizierbares Personal zu finden. Dies trifft auf unseren Standort in Rinteln jedoch bisher nur in geringem Maße zu.

Der Brexit steht bevor: Unterhält Ihr Unternehmen direkte oder indirekte Geschäftsbeziehungen nach Großbritannien?

Wir erwirtschaften weniger als ein Prozent unseres Umsatzes aus direktem Geschäft mit Kunden in Großbritannien. Jedoch sind wir mittelbar betroffen, da viele unserer Kunden ihrerseits Produkte nach Großbritannien liefern. Stüken ist statistisch mit mehr als 40 Teilen in jedem Auto vertreten. Diese sind dann beispielsweise auch in den Minis von BMW aus dem Werk Oxford zu finden.

Mit welchen Brexit-Auswirkungen rechnen Sie für Ihr Unternehmen?

Es kommt darauf an, in welcher Form der Brexit am Ende vonstatten gehen wird. Wir erwarten, dass im Falle eines harten Brexits die ohnehin etwas gedämpfte wirtschaftliche Stimmung in Europa noch weiter belastet wird. Dies kann sich als weitere vorübergehende Bremse für unsere Umsatzentwicklung auswirken. Jedoch ist unsere direkte und indirekte

Abhängigkeit vom Markt in Großbritannien eher niedrig. Daher rechnen wir nicht mit ernsthaften Auswirkungen für uns.

Wie haben Sie Ihr Unternehmen auf den Brexit vorbereitet?

Nach einem Brexit werden wir alle Lieferungen und Geschäftsvorfälle mit Großbritannien wie mit jedem anderen Drittland handhaben müssen. Also hat unsere Außenhandelsabteilung die zolltechnischen Abläufe so vorbereitet, dass wir ab dem Tag X sofort in korrekter Form weiter liefern und importieren können. Wo es möglich ist, haben wir unsere Lieferbedingungen auf „ab Werk“ umgestellt.

Welche konkreten Maßnahmen haben Sie getroffen, um die Brexit-Auswirkungen für Ihr Unternehmen so klein wie möglich zu halten?

Unsere generelle Geschäftspolitik ist es, in allen bedeutenden Märkten und in möglichst vielen Branchen mit Produkten vertreten zu

sein. Die breite internationale Streuung unserer Umsätze zahlt sich nun im Fall des Brexits dahingehend aus, dass wir keine große Abhängigkeit von Großbritannien aufgebaut haben. Gleiches gilt auf der Einkaufsseite: Da wir wenig Material aus Großbritannien importieren, ist es für uns nicht notwendig, unsere Materialbevorratung in größerem Umfang anzupassen.

Erwarten Sie nach dem Brexit Umsatzeinbußen, Warenverluste, veränderte Lieferketten, mehr Bürokratie und dergleichen?

Wir stellen uns auf deutlich mehr Bürokratie beim Außenhandel mit Großbritannien ein. Zudem schauen wir uns sehr genau die Lieferungen und Leistungen an, die wir aus Großbritannien erhalten und bauen dafür nach Möglichkeit Alternativen auf. Denn im Falle eines unregulierten Brexits werden auf diese Importe wahrscheinlich Zölle erhoben werden, die wir nicht oder nur teilweise an unsere Kunden weitergeben können. Und wie bereits gesagt, erwarten wir auch ge-

ringfügige Einbußen im Umsatz.

Welche Auswirkungen wird der Brexit aus Ihrer Sicht auf die Schaumburger Wirtschaft haben?

Großbritannien ist für Deutschland einer der wichtigsten Handelspartner. Ich gehe davon aus, dass die meisten Schaumburger Industrieunternehmen mehr oder weniger Umsatzanteile aus Lieferströmen nach Großbritannien erwirtschaften. Eine Störung durch den Brexit wird sich also sicher in einer gewissen Form negativ auf die Schaumburger Wirtschaft auswirken. Jedoch glaube ich, dass die meisten Unternehmen aufgrund der guten Jahres 2018 genügend Reserven gebildet haben, um eine Phase des Umbruchs und der Neusortierung der Lieferbeziehungen mit Großbritannien „abwettern“ zu können.

*Dr. Hubert Schmidt
ist Sprecher der
Geschäftsführung der
Hubert Stüken GmbH & Co.
KG (Rinteln)*

Anzeige



aws
I Abfallwirtschaft Schaumburg



**AUCH
ALS APP.**

**FÜR HEUTE. FÜR MORGEN.
FÜR SCHNELLE INFORMATIONEN:
www.aws-shg.de**



I Für heute. Für morgen. Für Sie.

Mehr Menge, weniger Ertrag

Für riha WeserGold ist die Diskussion über PET-Verpackungen die größte Herausforderung der nächsten Jahre

Herr Hartinger, ein Blick in die Zukunft: Was erwarten Sie sich für riha WeserGold Getränke GmbH & Co. KG wirtschaftlich vom Jahr 2019?

Für 2019 erwarten wir einen leichten Mengenzuwachs im Absatzbereich. Allerdings haben wir nicht alle Rohwarenpriiserhöhungen durchsetzen können, so dass sich unser Ergebnis leicht verschlechtern wird.

Welches sind aus Ihrer Sicht die größten wirtschaftlichen Herausforderungen für Ihr Unternehmen? Welche Chancen und Risiken sehen Sie?

Für unsere Branche ist die Diskussion über PET-Verpackungen die größte Herausforderung der nächsten Jahre. Allerdings stellen wir auch Produkte in wiederbefüllbaren Pfandflaschen her – was man als Chance ansehen kann.

Der Brexit steht bevor: Inwiefern ist riha Wesergold davon betroffen?

In der Vergangenheit war Großbritannien stets ein schwieriger Markt, da unsere Produkte hohe Frachtkosten verursachen. Daher sind unsere Absätze in Großbritannien schon immer sehr niedrig gewesen, so dass wir keine wesentlichen Auswirkungen für unser Unternehmen befürchten.



„Großbritannien war stets ein schwieriger Markt, da unsere Produkte hohe Frachtkosten verursachen“, sagt Richard Hartinger.

Welche Auswirkungen wird der Brexit aus Ihrer Sicht auf die Schaumburger Wirtschaft haben?

Da viele Unternehmen in Schaumburg – insbesondere der Maschinenbau und die Automobilzulieferer – deutlich größere Umsätze in Großbritannien machen als wir, wird der Brexit für diese Unternehmen sicher negative Auswirkungen haben. Allerdings gehe ich davon aus, dass sich diese Unternehmen gut auf den Brexit vorbereitet haben.

*Richard Hartinger
ist geschäftsführender Gesellschafter
der riha WeserGold Getränke
GmbH & Co. KG (Rinteln)*

„Die Infrastruktur ist für ein hochentwickeltes Land wie Deutschland eine Schande“

Solarexperte Dieter Ahrens sieht dem Brexit gelassen entgegen, befürchtet aber andere Schwierigkeiten

Herr Ahrens, ein Blick in die Zukunft: Was erwarten Sie sich für die Ahrens Solartechnik GmbH & Co. KG wirtschaftlich vom Jahr 2019?

Die wirtschaftlichen Aussichten sind ideal. Es können auskömmliche Aufträge akquiriert werden, die Nachfrage ist weiterhin sehr hoch. Wenn das Wetter mitspielt, können wir von einer guten Ertragslage ausgehen.

Welches sind aus Ihrer Sicht die größten wirtschaftlichen Herausforderungen für Ihr Unternehmen? Welche Chancen und Risiken sehen Sie?

Um die steigende Nachfrage von Kunden in einem angemessenen Zeitraum bedienen zu können, ist ein Wachstum erforderlich. Dazu benötigen wir zum einen gut ausgebildete und zuverlässige Mitarbeiter sowie entsprechendes Kapital, um diese Mitarbeiter auszustatten. In beiden Bereichen sehe ich in Zukunft große Schwierigkeiten. Darüber hinaus sind in den vergangenen Jahren kaum politische Entscheidungen getroffen worden, die für unternehmerische Planungssicherheit sorgen. Die komplette Infrastruktur ist eine riesige Baustelle und für ein hochentwickeltes Land wie Deutschland eine Schande. Weder mit der Bahn noch mit dem Auto kann man in

Deutschland feste Termine einhalten. Auch im Digitalnetz sind wir gegenüber dem Rest der Welt weit hinterher.

Der Brexit steht bevor: Unterhält Ihr Unternehmen direkte oder indirekte Geschäftsbeziehungen nach Großbritannien?

Wir haben keine direkten Geschäftsbeziehungen nach Großbritannien. Im Vergleich vom Zubau von Photovoltaik in Deutschland zum Rest der Welt sind wir nur noch ein sehr kleiner Markt. Daher sind wir global gesehen abhängig von den großen Märkten wie China und den USA. Die Preise steigen oder fallen also je nach Zubau der großen Märkte. Deutschland spielt diesbezüglich keine Rolle mehr.

Mit welchen Brexit-Auswirkungen rechnen Sie für Ihr Unternehmen?

Ich hoffe auf sehr geringe bis gar keine Auswirkungen. Da wir sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich arbeiten, sind wir ganz gut aufgestellt.

Wie haben Sie Ihr Unternehmen auf den Brexit vorbereitet?

Das war aus den genannten Gründen glücklicherweise nicht erforderlich.

Welche konkreten Maßnahmen haben Sie getroffen, um die

Brexit-Auswirkungen für Ihr Unternehmen so klein wie möglich zu halten?

Da wir Lösungen anbieten, die Kosten im Bereich Energie sparen, können wir betroffenen Unternehmen aktiv helfen, um deren Brexit-Auswirkungen zu reduzieren. Wer günstiger produzieren kann, hat auch Wettbewerbsvorteile.

Erwarten Sie nach dem Brexit Umsatzeinbußen, Warenverteerungen, veränderte Lieferketten, mehr Bürokratie und dergleichen?

Dies ist noch nicht abzusehen, da wir nicht wissen, ob unsere Hersteller vom Brexit betroffen sein werden. Unsere Produkte kommen zum großen Teil aus Deutschland, Europa – aber nicht Großbritannien – und Asien. Ich kann mir insofern weder

Warenverteerungen noch veränderte Lieferketten vorstellen. Es könnte allerdings sein, dass Unternehmen, die vom Brexit betroffen sein werden oder dies erwarten, erstmal weniger investieren.

Welche Auswirkungen wird der Brexit aus Ihrer Sicht auf die Schaumburger Wirtschaft haben?

Auch hier gehe ich davon aus, dass nur geringe Auswirkungen zu spüren sein werden, denn die Schaumburger Wirtschaft ist breit aufgestellt und reagiert auf Veränderungen sehr schnell. Es ist von Vorteil, dass wir hier viele „kleine“ Hidden Champions haben und nicht so viele große Unternehmen.

Dieter Ahrens ist Geschäftsführer der Ahrens Solartechnik GmbH & Co. KG (Bückeburg)



Der Brexit bereitet Dieter Ahrens keine Sorgen, wohl aber der Zustand der Infrastruktur und der zunehmende Fachkräftemangel. FOTO: HB



Insbesondere jene Handwerksbetriebe, die sich mit energetischen Sanierungen befassen, freuen sich über eine anhaltend gute Auftragslage. FOTO: DPA

Es war gut und ist gut – aber bleibt's auch gut?

Schaumburger Handwerk freut sich über anhaltend positive Nachfrage, vermeidet aber allzu großen Optimismus

Das Umfeld für die handwerkliche Konjunktur kann für 2018 in seiner Gesamtheit mit „besser als erwartet“ eingestuft werden. Gefühlt gehört 2018 sogar mit zu den besseren Jahren, die die meisten Handwerksunternehmen hinter sich bringen konnten – was die Stabilität der betrieblichen Auslastung betrifft. Hierzu haben zweifelsohne jene Betriebe beigetragen, die sich mit energetischen Sanierungen befassen. Aber auch das niedrige Zinsniveau sowie viele regionale Aspekte haben zur Stabili-

sierung der Handwerkswirtschaft beigetragen.

Deutlich wird dies anhand der jüngsten Umfrage unter unseren Mitgliedsbetrieben, an der sich 100 Betriebe beteiligten. Bei der Fragestellung ging es im Wesentlichen um die zurückliegende und künftige wirtschaftliche Entwicklung.

Wie beurteilen Sie die derzeitige Geschäftslage?

Die Handwerksbetriebe in der Gesamtheit aller Gewerke vermelden uns hier momentan ein gutes Ergebnis.

Noch nie haben rund 70 Prozent der Betriebe angegeben, dass die Geschäftslage momentan gut bis sehr gut sei. Ein Viertel der Betriebe bezeichnet die Geschäftslage als befriedigend. Lediglich drei Prozent vermelden eine negative geschäftliche Entwicklung.

Wie hat sich das Jahr 2018 auf die Beschäftigungssituation ausgewirkt?

Der weitaus größte Teil der Betriebe gab an, dass der Mitarbeiterstamm auf Vorjahresniveau gehalten werden konnte. 24 Prozent der

Betriebe haben ihren Mitarbeiterstamm sogar ausgebaut.

Wie schätzen die Betriebe die künftige wirtschaftliche Entwicklung ein?

Der weitaus größte Teil der Betriebe – immerhin 78 Prozent – geht davon aus, dass zumindest kurzfristig diese erfreuliche Stabilität gehalten werden kann. Lediglich ein Elftel der befragten Unternehmer erwartet eine sinkende Nachfrage. Es ist also davon auszugehen, dass gegenüber anderen Jahren noch ein Großteil der Betriebe

be Auftragsüberhänge mit in das neue Jahr genommen haben. Dies ist nicht in jedem Jahr selbstverständlich.

Wie wirken sich die wirtschaftlichen Erwartungen auf den Mitarbeiterbestand im Handwerk aus?

Fast drei Viertel der Betriebe wollen ihren Mitarbeiterstamm 2019 halten – wobei diese Frage naturgemäß eng im Zusammenhang mit der Nachfrage nach Handwerksdienstleistungen zu sehen ist. Bei diesen Zahlen bleibt jedoch eindeutig festzustellen, dass die positive Stimmung mit ins Jahr 2019 genommen worden ist.

Was hat das Jahr 2018 auf dem handwerklichen Ausbildungsmarkt gebracht? Und kann das heimische Handwerk die Anzahl der Ausbildungsplätze auch 2019 zur Verfügung stellen?

Die Anzahl der Ausbildungsverträge hat das hohe Niveau des vorigen Jahres halten können. Es wurde sogar eine Steigerung um fünf Prozent vermeldet. Damit ist der Landkreis Schaumburg

sozusagen Kammermeister im Bereich der Handwerkskammer Hannover.

Ging es aber in den Jahren zuvor darum, möglichst viele Unternehmen für eine betriebliche Ausbildung gewinnen zu können, hat sich dieses mittlerweile umgekehrt: Die Anstrengungen möglichst viele junge, ausbildungsfähige Menschen an eine betriebliche Ausbildung heranzuführen haben sich verstärkt und müssen in Zukunft weiter verstärkt werden – zumal mehr als die Hälfte aller Befragten auch ab Sommer 2019 wieder (mindestens) einen Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen wird.

Welche persönlichen Einschätzungen der künftigen Entwicklung gibt es im Schaumburger Handwerk?

Das Handwerk ist mehrheitlich regional tätig. Das bedeutet, dass die Frage nach einer positiven Geschäftsentwicklung immer in Zusammenhang zu sehen ist mit den vorhandenen Aufträgen, die regional zu vergeben

sind. Das fängt beim Tresen des Bäckers, Fleischers oder Friseurs an und hört bei der Errichtung eines Dachstuhls beim Zimmermann auf.

Bereits erwähnt wurden die positiven Signale der privaten Nachfrage. Nach wie vor herrscht aber Unsicherheit über die Stabilität des Euro. Auch die allgemeine Lage der Welt – die bekannten Stichworte lauten Brexit und Trump – verbietet einen zu großen Optimismus in naher und ferner Zukunft.

Der Großteil der Verbraucher investiert weiter in die eigenen Immobilien statt die Vermögenswerte spekulativ anzulegen. Die gesamte Diskussion und die Stabilität des Euro (Stichwort Erhöhung der Staatsschulden einiger Mitgliedsländer in der EU) verbieten quasi Wetten auf Prognosen. Kurzfristig allerdings darf und kann ein Großteil der handwerklichen Betriebe weiterhin auf eine ausreichende Geschäftslage bauen.

Fritz Pape



ZUR PERSON

Fritz Pape

Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Schaumburg

Bahnhofstraße 23
31655 Stadthagen

Telefon (057 21) 7 70 91
Telefax (057 21) 8 14 63

pape@schaumburg-handwerk.de
www.schaumburg-handwerk.de

- **Wartung**
- **Reparatur**
- **Ersatzteile**





Tel. 0 57 21 / 7 60 41-42 Profis wie Sie
Fax 8 18 26 · Habichhorster Str. 24+26
Stadthagen · www.hille-auto.de

Anzeige



ETL | Bahe & Kollegen GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Helmut Bahe | Antonio Bahe | Berthold Bolsewig
Steuerberater

Kurhausstraße 1a | 31542 Bad Nenndorf | Tel. 05723/9403-0 | www.bahe-kollegen.de

Alles könnte so schön sein...

Wirtschaftsentwicklung 2019 in Schaumburg und weltweit: Schau'n wir mal

In den ersten Monaten des neuen Jahres stellt sich ganz von allein die Frage, wie es weitergeht. Kann der nunmehr seit dem Jahr 2010 währende Aufschwung mit ins neue Jahr genommen werden? Fragt man die Unternehmen, wird die gegenwärtige Geschäftslage noch immer als gut oder zumindest befriedigend bezeichnet. Insbesondere im Bereich Automotive scheint die Schwächephase im Zuge der neuen Abgasmessvorschriften langsam überwunden zu sein. Groß- und Einzelhandel profitieren weiterhin von sicheren Arbeitsplätzen. Und die Konsumlaune ist und bleibt hoch.

Alles könnte so schön sein, wenn da nicht diese Unsicherheit wäre. Natürlich wüsste jeder gerne, was die Zukunft bringt. Noch stärker wird dieser Wunsch aber, wenn es um wichtige Investitionsentscheidungen geht, die jetzt gefällt werden wollen. Dann wird im Zweifel lieber abgewartet statt zu investieren – und Unsicherheit wird zur Wachstumsbremse. Es ist eben auch regional nicht egal, ob Donald Trump die Volksrepublik China mit Strafzöllen belegt oder gar die Europäische Automobilindustrie. Die globalen Wirkungsketten reichen bis zu uns: Als Exportweltmeister ist dies unmittelbar einsichtig.

Dies gilt umso mehr, wenn

– wie im Fall des Vereinigten Königreichs – eine große Volkswirtschaft und ein gewichtiger politischer Akteur den gemeinsamen europäischen Markt und die Schicksalsgemeinschaft der Europäischen Union verlässt. Hinzu kommt, dass sich unsere Unternehmen mangels einer klaren Austrittsperspektive nicht vorbereiten können. Ausgehen muss man daher vom schlechtestmöglichen Fall: dem Austritt Großbritanniens ohne flankierende Vereinbarungen.

Dies hätte für den Handel mit der Insel massive, für manches Unternehmen existenzgefährdende Auswirkungen. Zum einen werden Zölle fällig – und neben der zusätzlichen Kostenbelastung auch mehr bürokratischer Aufwand. Langfristig weitaus gravierendere Folgen dürften sich jedoch ergeben, wenn das EU-weite Prinzip der gegenseitigen Anerkennung von Standards und Normen in Großbritannien nicht mehr greifen sollte. Sollten Produktstandards und Zulassungsvoraussetzungen beim Export ins Vereinigte Königreich neu vereinbart werden müssen, wäre dies ein mehr als schmerzlicher Rückschlag für unsere Wirtschaft.

Ein nicht mehr ganz im Licht der Öffentlichkeit stehendes Risiko ist die Sorge um die Stabilität des Euro. Doch auch

weiterhin finden wir in Italien sowohl mit der Staatsverschuldung als auch mit faulen Krediten in den Bankbilanzen Sprengsätze für unsere gemeinsame Währung. Und auch unser linksrheinischer Nachbar Frankreich läuft Gefahr, mit allzu großzügigen Zugeständnissen an die „Gelbwesten“ seine Haushaltssolidität und damit die Basis für eine gesunde Wertentwicklung des Euro aufs Spiel zu setzen.

Die genannten außenwirtschaftlichen Risiken haben gemeinsam, dass wir sie kaum beeinflussen können. Wohl eher – wenn auch mit langem Atem – sollte dies mit unseren „hausgemachten“ Themen gelingen: Sowohl der Fachkräftemangel als auch die hohen und gefühlt steigenden Bürokratielasten bereiten unserer Wirtschaft Sorgen.

Ein oft unterschätzter oder gänzlich verkannter Effekt dieser Risiken ist, dass sie die Lücke zwischen großen und kleinen Unternehmen vergrößern. Konzerne haben es tendenziell leichter, Fachkräfte zu gewinnen, mit Bürokratie klarzukommen und sich auf außenwirtschaftlich bedrohliche Szenarien einzurichten. Ganze Stäbe oder Fachabteilungen kümmern sich darum. Dem gegenüber tut sich der Mittelständler naturgemäß hiermit schwerer.

Wir laufen daher Gefahr, die Axt an eine der zentralen Säulen unserer Wirtschaft zu legen: dem flexiblen, innovativen und dynamischen Mittelstand. Unterstützung gibt es auf Wunsch bei der IHK Hannover. Zu den Auswirkungen des Brexit wurde beispielsweise im Internet eine Themenseite mit aktuellen Tipps eingerichtet:

<https://www.hannover.ihk.de/internationalzoll/laender-und-maerkte/brexit0.html>

Martin Wrede



ZUR PERSON

Martin Wrede

Leiter Geschäftsstelle Stadthagen
der IHK Hannover
Bahnhofstraße 31
31655 Stadthagen

Telefon (057 21) 97 20-0

Telefax (057 21) 97 20-19

wrede@hannover.ihk.de

www.hannover.ihk.de

In der Nische auf Erfolgskurs

AceProx ist Spezialist für berührungslose Identifikationssysteme

Was haben elektronische Führerscheine, Park- und Tankautomaten, E-Mobility-Ladesäulen, Bezahlsysteme in Fußballstadien sowie Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme gemeinsam? Sie alle können bestückt sein mit Hardwarekomponenten zur berührungslosen Identifikation im Nahbereich – und zugleich von der AceProx Identifikationssysteme GmbH stammen.

Das in Helpsen ansässige Unternehmen wurde 1997 gegründet, besteht derzeit aus sieben Mitarbeitern und sieht sich selbst als „Nischenanbieter im Bereich der RFID-Technologie“, wie Geschäftsführer Bernd Brandorff sagt. Der 57-jährige Diplom-Ingenieur und sein Team vertreiben nach eigenen Angaben zwischen 10.000 und 15.000 solcher Komponenten pro Jahr. Hinzu kommt eine vielfache Menge an zugehörigen Transpondern.

Die Kunden für diese auch als elektronische Schlüssel bezeichneten Komponenten sitzen zumeist im Ausland. „Unser Exportanteil liegt immer bei ungefähr 85 Prozent“, schildert Brandorff, der ausschließlich für gewerbliche Auftraggeber tätig ist. Diese stammen vielfach aus Spanien und Portugal, skandinavischen Ländern und den Benelux-Staaten, aber auch aus Australien.

Besonders stark vertreten ist AceProx zudem in Südafrika. Dort lässt das in Helpsen ansässige Unternehmen



Zur Wirtschaftsdelegation von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (Mitte) bei dessen Staatsbesuch im November in Südafrika – hier neben Präsident Cyril Ramaphosa – gehörte unter anderem AceProx-Geschäftsführer Bernd Brandorff (direkt dahinter). FOTO: PR.

sämtliche Komponenten der unterschiedlichen und je nach vorgesehenem Anwendungszweck ausgestatteten Schreib-Leseeinheiten produzieren: in einem Joint Venture in Kapstadt.

Genau dort war Brandorff zuletzt im November 2018: als Teil einer zwölfköpfigen deutschen Wirtschaftsdelegation, die Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier während seines Staatsbesuchs dorthin begleitete. Diese Reise war für den AceProx-Geschäftsführer „etwas ganz Besonderes

und hat mir sicher die eine oder andere Tür geöffnet“, blickt er zurück.

Ansonsten sind Stippvisiten in anderen Ländern für Brandorff quasi an der Tagesordnung. Rund 80 Tage pro Jahr ist er rund um den Globus unterwegs: zur Marktentwicklung, um neue Kunden zu gewinnen, Aufträge zu akquirieren und Projekte zu besprechen. Hinzu kommen Auftritte als Aussteller bei Fachmessen: zuletzt Ende Februar auf der internationalen Weltleitmesse „Embedded World“ in Nürnberg.



Hier ist eine kleine Auswahl der Hardwarekomponenten zur berührungslosen Identifikation zu sehen, die AceProx von Helpsen aus nahezu weltweit vertreibt. FOTO: HB

Als „weiße Flecken auf unserer Landkarte“ bezeichnet Brandorff hingegen die USA („zu hoher Aufwand für die erforderlichen Zulassungen“) und Asien („Dort sitzen fast alle Mitbewerber“). Dennoch zeigt sich der 57-Jährige derzeit rundum zufrieden: „Wir hatten ein starkes viertes Quartal 2018 – und auch 2019 hat sehr gut begonnen.“

Und da sein Unternehmen vom Brexit so gut wie gar nicht betroffen sein wird, geht der AceProx-Chef davon aus, dass er Ende 2019 einen ähnlich hohen Umsatz verbuchen kann wie zuletzt: „Im Vorjahr lagen wir im höheren sechsstelligen Bereich – so darf es gerne weitergehen.“

Holger Buhre



ZUR PERSON

Bernd Brandorff

Geschäftsführer
AceProx Identifikationssysteme
GmbH

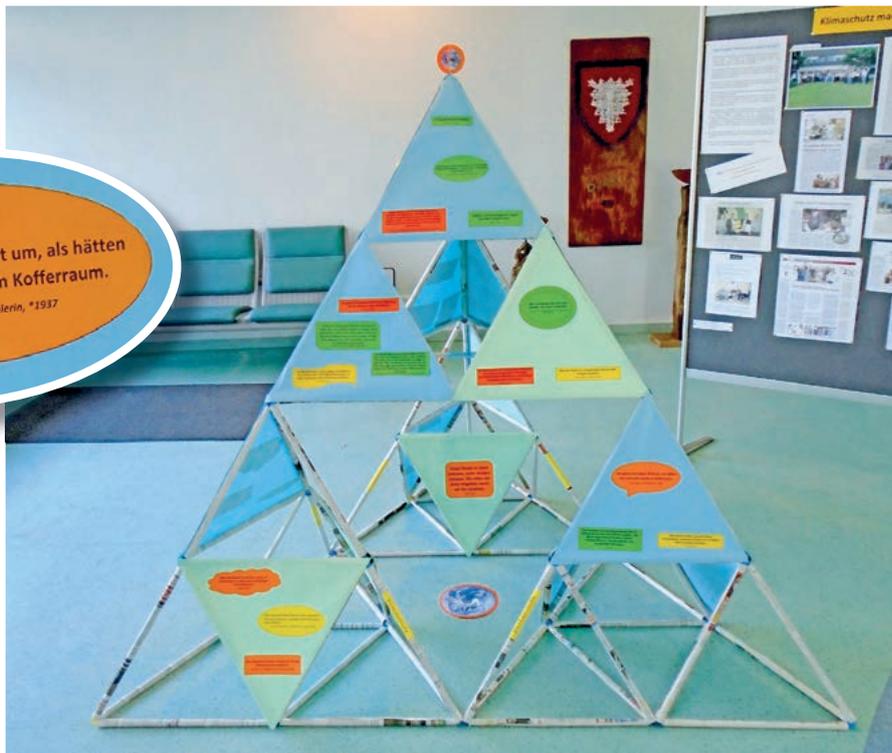
Bahnhofstraße 73
31691 Helpsen

Telefon: 057 24 / 983 60
Telefax: 057 24 / 983 61

info@aceprox.com
www.aceprox.com



Diese „Weisheitspyramide“ wurde bei der Ausstellung „5 Jahre Leitstelle Klimaschutz“ im Februar im Stadthäger Kreishaus gezeigt. FOTOS: PR



Landkreis soll zukunftsfähige Energieregion werden

Fünf Jahre Leitstelle Klimaschutz in Schaumburg – und wie sieht die Zukunft aus?

Ist es tatsächlich schon so lange her? Vor fünf Jahren hat der Landkreis Schaumburg eine Leitstelle für den Klimaschutz eingerichtet. Damit gab es die personelle Grundlage zur Umsetzung des vom Kreistag verabschiedeten Klimaschutzkonzepts.

In den Folgejahren wurde für die Bürger ein breites Energieberatungsangebot aufgebaut. Netzwerke mit vielen wichtigen Akteuren aus dem Landkreis sind neu entstanden. Einmal ging es um den regelmäßigen Informationsaustausch und die Entwicklung von Kampagnen zur Energieberatung im Gebäudebereich. Ein anderes Mal ging es um Unternehmen und Kommunen. Mit fachlicher Unterstützung und im Austausch der Teilnehmer untereinander wurden Energieeffizienzpotenziale im eigenen Gebäudebestand aufgedeckt.

Die Umsetzung von geeigneten Maßnahmen schuf eine gute Basis, um kurzfristig die laufenden Ausgaben

einzdämmen sowie langfristig die Firmen- oder Gemeindekasse zu entlasten. Der sorgsame Umgang mit Ressourcen und dem Einsatz von Energie wurde durch das Projekt „Klimaschutz macht Schule“ in die Schaumburger Schulen getragen und fand ein Echo in mehr als 700 Aktionen von Schülerinnen und Schülern.

Das alles – ergänzt um den Aufbau von diversen Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien – trug mit dazu bei, dass unsere heimische Wirtschaft gut ausgelastet war. Der Klimaschutz hat somit als ein wichtiger Baustein zur Wirtschaftsförderung beigetragen. In

Schaumburg werden jährlich aber immer noch mehr als 500 Millionen Euro für Energie ausgegeben. Der geringste Anteil davon verbleibt im Landkreis, das meiste Geld fließt ab.

Es ist ersichtlich, dass das Potenzial für Energieeffizienzmaßnahmen und eine Kompensation durch den Ausbau der erneuerbaren Energien trotzdem noch gewaltig ist. Weil der Bund das Potenzial und die Fähigkeiten vor Ort hoch einschätzt, wurde der Landkreis Schaumburg im Jahr 2016 gemeinsam mit den Landkreisen Hameln-Pyrmont und Holzminden zur „Masterplanregion für 100% Klimaschutz“ erhoben.



Das Team der Leitstelle Klimaschutz besteht zurzeit aus Klimaschutzmanager Burkhard Wolters (von links), den beiden Praktikanten Chantal Bornemann und Timo Bracke sowie Klimaschutzmanager Horst Roch.

Wo stehen wir heute?

Weltweit gesehen scheint der Klimawandel schneller voranzuschreiten, als die Wissenschaftler ursprünglich prognostiziert haben. Die Auswirkungen von Dieselkrise, Feinstaub- und Stickoxid-Problematik in Verbindung mit der Digitalisierung führen zu einem Paradigmenwechsel in der Kfz-Branche. Der Schwerpunkt der Geschäftsmodelle verschiebt sich weg vom Produkt hin zu Dienstleistungen. Weg von Verbrennungsmotoren mit fossilen Treibstoffen hin zu alternativen Antriebsarten. Für 2019 und 2020 haben fast alle Autohersteller den Beginn einer intensiven Elektrifizierung ihres Modellangebots angekündigt. Weitere Techniken und womöglich regenerativ hergestellte Treibstoffe werden folgen.

Mit der neuen weltweiten Schülerbewegung „Fridays for Future“ zeigen junge Menschen in mittlerweile rund 40 Ländern ihre Unzufriedenheit über den Einsatz der Regierungen und allgemein der Erwachsenen für eine lebenswerten Zukunft im Angesicht des Klimawandels. In Deutschland wird derweil um die Festlegung eines sogenannten Niedrigstenergiestandards für den Gebäudebereich gerungen, und man arbeitet an einem Ausstiegsplan für Kohlekraftwerke.

Im Landkreis Schaumburg haben sich die jüngsten Wetterkapriolen glücklicherweise relativ glimpflich ausgewirkt. Unsere Wirtschaft ist in vielen Branchen gut ausgelastet. Wenn, dann „leidet“ man auf einem hohen Niveau. Denn es könnte noch etwas besser laufen, wenn es den Nachwuchs- und Fachkräftemangel nicht gäbe.

Wie sind die Aussichten?

Die aktuellen Rahmenbedingungen in klimatischer und wirtschaftlicher Hinsicht werden sich natürlich weiter ändern, und wir werden uns anpassen müssen. Im Prinzip sind langfristig alle wesentlichen Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeiten, Verkehr, Ernährung und Gesundheit betroffen. Es ist nicht zu erwarten, dass wir zur Anpassung an die Veränderungen so viel Zeit haben werden wie in der Vergangenheit. Es hindert uns aber auch keiner daran, aktiv oder sogar proaktiv tätig zu sein.

Betrachten wir einmal ausschließlich das Thema Energieverbrauch – und denken wir an die jährlich rund 500 Millionen Euro der dafür anfallenden Kosten in Schaumburg. Jede Kilowattstunde Energie (egal, ob für den Wärmebedarf, den Stromverbrauch oder die Mobilität), die nicht verbraucht wird, muss auch nicht bezahlt werden und belastet auch nicht unsere Umwelt. Der Weg dahin geht über genau hinschauen, analysieren, nachdenken, kreativ sein, verändern, verbessern, lernen. Neben den positiven Auswirkungen auf Finanzen und Gesundheit kann sich das Ganze für Betroffene zusätzlich auch in gesteigerter Arbeits- und Lebensqualität auswirken – mal eine andere Art von Wachstumsbetrachtung.

Deshalb werden auch 2019 und in den Folgejahren die Energieeffizienz und der Ausbau der erneuerbaren Energien eine große Rolle im Landkreis spielen. Im Einzelnen werden wieder Beratungskampagnen für Bürger, die Auszeichnung von besonders gelungenen Sanierungs- und Baumaßnahmen mit der Grünen Hausnummer sowie Maßnahmen zur Qualifizierung von Fachkräften und vieles mehr auf den Weg gebracht. Das Kommunennetzwerk läuft weiter, ein neues Firmennetzwerk ist geplant. Die Landkreissportstätten und deren Nutzer sollen in die Energieeffizienzbestrebungen einbezogen werden.

Um für die Zukunft noch besser gewappnet zu sein, wird angestrebt, die Arbeit der Leitstelle Klimaschutz auf breitere Schultern zu stellen und sie in

2020 in eine Energieagentur zu überführen. Die Agentur soll unabhängig von der Verfügbarkeit staatlicher Förderungen eine kontinuierliche Arbeit mit Beratung, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung und Koordination für die Gestaltung und den Umbau des Landkreises als zukunftsfähige Energieregion gewährleisten. Die Herausforderungen sind groß, die Chancen aber auch. Mit der Beteiligung und Unterstützung durch die wesentlichen Akteure im Landkreis wird die gemeinsame Bewältigung der anstehenden Aufgaben möglich sein.

Horst Roch



ZUR PERSON

Horst Roch

Leitstelle Klimaschutz
Landkreis Schaumburg

Jahnstraße 20
31655 Stadthagen

Telefon (05721) 703-435
Telefax (05721) 703-499

klimaschutz@
landkreis-schaumburg.de

www.klimaschutz-schaumburg.de

Anzeige



GmbH & Co KG

bredemeier

BEDACHUNGEN



Seit 1898
Qualität aus
Tradition!

Ihr Partner für:
Dachdeckerei
Bauklempnerei
Holzbau

- Steildach
- Flachdach
- Bauklempnerei
- Holzbau
- Wärmedämmung
- Photovoltaik

Probsthäger Straße 33 • 31655 STADTHAGEN • Tel.: (05721) 7 70 29
www.bredemeier-bedachungen.de

Wie Langzeitarbeitslose wieder einen Job finden

Das JobCenter Schaumburg hat ehrgeizige Ziele für 2019 und die Folgejahre

Die Aufnahme und Beibehaltung einer Erwerbstätigkeit, Erhaltung, Verbesserung oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit sowie die Unabhängigkeit von staatlichen Hilfeleistungen bilden die zentralen Anliegen innerhalb des SGB II. Zur Erreichung der Ziele der Grundsicherung für Arbeitssuchende schließen die Niedersächsischen Ministerien für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung sowie für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung mit dem Landkreis Schaumburg hinsichtlich der Leistungserbringung jährlich eine Zielvereinbarung ab. Diese ist darauf ausgelegt, möglichst viele Leistungsbererechtigte dauerhaft in eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit einzugliedern und die Hilfebedürftigkeit insgesamt zu verringern.

Vorausschauend ist für Niedersachsen davon auszugehen, dass sich der Arbeitsmarkt weiterhin positiv ent-

wickeln und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiter zunehmen wird. Aufgrund der prognostizierten konjunkturellen Entwicklung zeichnet sich für 2019 auch für den Landkreis Schaumburg abermals eine zuversichtliche Grundstimmung der Wirtschaft ab. Die Einschätzungen der Betriebe wirken sich überwiegend positiv auf die Arbeitskräftenachfrage aus. Auf der Angebotsseite werden aber erneut vor allem Führungs- und Fachkräfte gesucht werden, deren Verfügbarkeit aufgrund der allgemein hohen Nachfrage am Arbeitsmarkt weiterhin stark eingeschränkt ist.

Das JobCenter Schaumburg hat in den vergangenen Jahren im Hinblick auf die Erreichung der mit dem Land vereinbarten Ziele – auch im Vergleich zu anderen Jobcentern in kommunaler Trägerschaft – sehr gute Ergebnisse erarbeiten können. Insbesondere im Hinblick auf die zu Beginn des vergangenen

Jahres erschwerten Rahmenbedingungen durch den verstärkten Übergang von Flüchtlingen aus der Zuständigkeit des Asylbewerberleistungsgesetzes in die Zuständigkeit des SGB II und dem daraus resultierenden deutlichen Anstieg der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind die positiven Ergebnisse besonders hervorzuheben.

Unter Berücksichtigung der zu erwartenden konjunkturellen Entwicklung und motiviert durch die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre wurden auch für 2019 ambitionierte Ziele mit dem Land vereinbart. Eines dieser Ziele besteht darin, die Hilfebedürftigkeit der Leistungsberechtigten durch Integration in Erwerbstätigkeit zu verringern oder zu überwinden. Indikator für dieses Ziel ist die Integrationsquote.

Als weiteres Ziel wurde die Vermeidung und Verringerung von Langzeitleistungsbezug festgelegt.

Mit dem seit Anfang 2019 geltenden Teilhabechancengesetz sollen mehr Langzeitarbeitslose wieder einen Arbeitsplatz finden – auch mit finanzieller Unterstützung des JobCenters und des Staates.



Die Zahl der Langzeitleistungsbezieher soll im Vergleich zum Vorjahr verringert werden – unter anderem durch Prävention. Diese Reduzierung leistet auch einen Beitrag zu den generellen Zielen des SGB II, die unter anderem darin bestehen, die Dauer des Hilfebezugs zu reduzieren, die Entstehung von Langzeitleistungsbezug zu verhindern und die sozialen Teilhabechancen sowie die Beschäftigungsfähigkeit auch für marktbenachteiligte Leistungsbezieher zu verbessern.

Um Leistungsberechtigten, die bereits lange Zeit ohne Arbeit sind, wieder eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen und ihnen außerdem durch die Aufnahme eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses soziale Teilhabe zu ermöglichen, hat die Bundesregierung das Teilhabechancengesetz auf den Weg gebracht. Dieses ist am 1. Januar 2019 in Kraft getreten. Durch die Förderung von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen integriert es die beiden neuen Fördermöglichkeiten „Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ und „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ in das SGB II.

Dieses neu geschaffene Regelinstrument unterscheidet sich durch Dauer (bis zu fünf Jahre) und Höhe der Förderung (bis zu 100 Prozent) sowie durch die Einbeziehung aller Arten von Arbeitgebern – unabhängig von Rechtsform und Branche – von den bisherigen Fördermöglichkeiten. Weiterhin entfallen bisher häufig hemmende Kriterien wie Zusätzlichkeit, öffentliches Interesse und Wettbewerbsneutralität. Die Finanzierung eines begleitenden Coachings, mit dessen Hilfe die Arbeitsverhältnisse unterstützt und stabilisiert werden sollen, ist ebenfalls neu.

Ziel des § 16e SGB II ist die Eingliederung von Langezeitarbeitslosen – und damit die Vermeidung länger andau-

render Arbeitslosigkeit. Gefördert werden können erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die seit mindestens zwei Jahren arbeitslos sind. Die Förderdauer beläuft sich auf zwei Jahre. Während der Förderung kann ein Zuschuss zum Arbeitsentgelt in Höhe von 75 Prozent im ersten Jahr und in Höhe von 50 Prozent im zweiten Jahr gewährt werden. Zudem wird ein pauschalierter Anteil zum Gesamtsozialversicherungsbeitrag gezahlt.

Die Teilhabe am Arbeitsmarkt nach § 16 i SGB II soll durch Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem allgemeinen oder sozialen Arbeitsmarkt für sehr arbeitsmarktferne Leistungsbezieher erreicht werden. Sofern Arbeitgeber eine Person der Zielgruppe sozialversicherungspflichtig einstellen, können sie einen Lohnkostenzuschuss erhalten.

Die Zielgruppe beinhaltet Personen, die über 25 Jahre alt sind, in den vergangenen sieben Jahren mindestens sechs Jahre Arbeitslosengeld II bezogen haben und in dieser Zeit nicht oder nur kurzzeitig beschäftigt waren. Schwerbehinderte und Personen mit mindestens einem minderjährigen Kind in der Bedarfsgemeinschaft können bereits nach fünf Jahren Leistungsbezug gefördert werden.

Die mögliche Förderdauer für entsprechende, sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse beläuft sich auf fünf Jahre. Der Zuschuss beträgt im ersten und zweiten Jahr 100 Prozent des zu berücksichtigenden Arbeitsentgelts auf Grundlage des gesetzlichen Mindestlohns oder eines gezahlten Tariflohns. Im dritten bis fünften Jahr verringert er sich um jeweils zehn Prozentpunkte.

Zur Umsetzung des Teilhabechancengesetzes wurden den Jobcentern bis zum Jahr 2022 vier Milliarden Euro

zusätzlich im Bundeshaushalt zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus hat die Bundesregierung durch einen entsprechenden Haushaltsvermerk einen weiteren Finanzierungsweg für öffentlich geförderte Beschäftigung geschaffen.

Der Passiv-Aktiv-Tausch ermöglicht es, Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren, indem er die Möglichkeit eröffnet, die für das Arbeitslosengeld II veranschlagten Mittel bis zu einer Höhe von 700 Millionen Euro auch zur Finanzierung des neuen Regelinstrumentes „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ nach § 16i SGB II heranzuziehen. Der Umfang ist pauschalisiert und bemisst sich nach den eingesparten Mitteln für passive Leistungen beim Bund.

Bernd Dittmer



ZUR PERSON

Bernd Dittmer

Geschäftsführer
JobCenter Schaumburg

Breslauer Straße 2-4
31655 Stadthagen

Telefon 0 57 21 / 703 - 80 00

Telefax (0 57 21) 703 - 81 11

service@jobcenter-schaumburg.de
www.jobcenter-schaumburg.de



In puncto Qualifizierungschancengesetz erhalten Arbeitgeber Infos bei den Standorten der Agentur für Arbeit in Stadthagen und Rinteln. FOTO: DPA

Teilhabe und Qualifizierung

Anfang des Jahres sind zwei neue Gesetze in Kraft getreten, von denen Firmen, Mitarbeiter und Arbeitslose profitieren sollen

Der Gesetzgeber stärkt seit Beginn des Jahres die Beschäftigung Langzeitarbeitsloser und schafft für Beschäftigte einen erweiterten Zugang zur Weiterbildungsförderung unabhängig von Ausbildung, Lebensalter und Betriebsgröße.

Das Teilhabechancengesetz

Arbeit bedeutet soziale Anerkennung, einen geregelten Tagesablauf, Erfolgserlebnisse und gesellschaftliche Teilhabe. All dies wirkt sich positiv auf das eigene Selbstwertgefühl aus und stärkt das Gefühl, ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein.

Ziel des Anfang 2019 in Kraft getretenen Teilhabechancengesetzes ist es, die Integration von Langzeitarbeitslosen

durch einen ganzheitlichen Ansatz voranzutreiben. Menschen, die schon sehr lange arbeitslos sind, sollen wieder eine Perspektive zur Teilhabe durch Arbeit am gesellschaftlichen Leben haben, indem ihre Beschäftigungsfähigkeit durch intensive Betreuung, individuelle Beratung und wirksame Förderung verbessert wird.

Zugleich sollen ihnen vermehrt Beschäftigungsoptionen auf dem allgemeinen oder einem sozialen Arbeitsmarkt angeboten werden. Für sehr arbeitsmarktferne Langzeitarbeitslose, die bisher trotz vielfältiger Anstrengungen nicht in Beschäftigung integriert werden konnten, sieht das Gesetz vor, ein neues Regelinstrument zu schaffen, das eine längerfristige öffentlich geförderte Beschäftigung mit dem Ziel sozialer Teilhabe ermöglicht.

Die gesetzliche Neuregelung macht es möglich, dass Jobcenter Arbeitgebern der privaten Wirtschaft und der öffentlichen Hand, die einen Langzeitarbeitslosen sozialversicherungspflichtig beschäftigen, jetzt bis zu fünf Jahre einen Zuschuss zu den Lohnkosten gewähren können. Folgende Möglichkeiten gibt es:

- Eine geförderte Beschäftigung für Menschen, die mindestens zwei Jahre arbeitslos sind. Der Zuschuss zum Arbeitsentgelt beträgt 75 Prozent im ersten und 50 Prozent im zweiten Jahr. Während der Förderung findet ein Coaching statt.
- Eine geförderte Beschäftigung für Menschen, die innerhalb der vergangenen sieben Jahre sechs Jahre im Leistungsbezug (Arbeitslosengeld II) waren. Bei Schwerbehinderten und Eltern mit minderjährigem Kind im

Haushalt reichen bereits fünf Jahre Leistungsbezug. Der Zuschuss zum Arbeitsentgelt liegt bei 100 Prozent in den ersten beiden Jahren und sinkt ab dem dritten Jahr um jährlich zehn Prozent. Auch hier ist eine individuelle Begleitung (Coaching) vorgesehen und eine Qualifizierung möglich.

Nur gemeinsam mit den Betrieben und den Unternehmen kann es den Jobcentern gelingen, die Zahl der Langzeitarbeitslosen spürbar zu verringern. Arbeitgeber aus dem Landkreis Schaumburg, die weitere Informationen zum Teilhabechancengesetz wünschen, können sich an das Jobcenter Schaumburg wenden.

Das Qualifizierungschancengesetz

Die Digitalisierung und der demographische Wandel beschleunigen die Veränderungen am Arbeitsmarkt und machen zunehmend qualifikatorische Anpassungen bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erforderlich. Mit dem ebenfalls Anfang Januar in Kraft getretenen Qualifizierungschancengesetz wird die berufliche Weiterbildungsförderung durch das Ermöglichen von Erweiterungsqualifizierungen flexibilisiert.

Es schafft für Beschäftigte einen erweiterten Zugang zur Weiterbildungsförderung unabhängig von Ausbildung, Lebensalter und Betriebsgröße. Das Gesetz löst damit die bisher bekannte Weiterbildungsinitiative „Weiterbildung Geringqualifizierter und -beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen“ (WeGebAU) ab und bietet weitere Möglichkeiten.

Art und Umfang der Weiterbildungsförderung für Beschäftigte orientieren sich maßgeblich an der Betriebsgröße:

- Beschäftigte in Kleinunternehmen sowie ältere und schwerbehinderte Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit zehn bis 249 Beschäftigten erhalten Lehrgangskosten in voller Höhe.
- Die übrigen Beschäftigten in KMU erhalten bis zu 50 Prozent.
- Beschäftigte in Unternehmen mit weniger als 2500 Beschäftigten erhalten bis zu 25 Prozent und Beschäftigte in

größeren Unternehmen bis zu 20 Prozent der Lehrgangskosten. Arbeitgeber übernehmen den jeweiligen Rest der Kosten.

Außerdem wird die Förderung mit Arbeitsentgeltzuschüssen ausgeweitet. Sie kann nun auch im Zusammenhang mit nicht-abschlussorientierter Weiterbildung erfolgen. Die Förderung wird dabei nach Betriebsgröße gestaffelt:

- Kleinbetriebe erhalten bis zu 75 Prozent.
- KMU erhalten bis zu 50 Prozent.
- Größere Betriebe erhalten bis zu 25 Prozent.

Die Förderung geringqualifizierter Beschäftigter bei Teilnahme an Weiterbildungen, die zu einem Berufsabschluss führen, bleibt unverändert. Lehrgangskosten können weiterhin in voller Höhe übernommen werden. Ein Zuschuss zum Arbeitsentgelt ist bis zu 100 Prozent möglich. Bei allen prozentualen Angaben handelt es sich um Maximalwerte. Der Gesetzgeber sieht eine Berücksichtigung des Arbeitgeberinteresses an der Weiterbildung und einen Ermessensspielraum vor, weshalb die jeweilige Förderung vom Einzelfall abhängig ist.

Der Gesetzgeber hat für einen Teil der Beschäftigten zusätzliche persönliche und maßnahmenbezogene Vorausset-

zungen eingeführt, die es zu beachten gilt:

- Handelt es sich um eine Weiterbildung, die nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz förderfähig ist (zum Beispiel zum Meister oder Techniker), ist eine Förderung ausgeschlossen.
- Beschäftigte mit Berufsabschluss können nur gefördert werden, wenn der Erwerb dieses Abschlusses in der Regel mehr als vier Jahre zurückliegt.
- Haben Beschäftigte in den vergangenen vier Jahren an Weiterbildungen teilgenommen, die nach § 82 SGB III gefördert wurden, kann eine Förderung nicht erfolgen.
- Weiterbildungen können gefördert werden, wenn sie außerhalb des Betriebs beziehungsweise von einem zugelassenen Träger im Betrieb durchgeführt werden und mehr als 160 Stunden dauern.

Die zusätzlichen Voraussetzungen gelten nicht für geringqualifizierte Beschäftigte, die an Weiterbildungen teilnehmen, die zu einem Berufsabschluss führen. Bei Fragen rund um das Qualifizierungschancengesetz stehen Andreas Ziche und Stefanie Opfermann aus dem Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit als Ansprechpartner zur Verfügung.



ZUR PERSON

Andreas Ziche

Arbeitgeber-Service
der Agentur für Arbeit

Dauestraße 1a
31737 Rinteln

Telefon: 057 51 / 96 55-1 14

Telefax: 057 51 / 96 55-777

rinteln@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de



ZUR PERSON

Stefanie Opfermann

Arbeitgeber-Service
der Agentur für Arbeit

Enzer Straße 21
31655 Stadthagen

Telefon: 0 57 21 / 9 33-5 40

Telefax: 0 57 21 / 9 33-5 55

stadthagen@Arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Energieeffizienz mal anders

Landkreis Schaumburg gewinnt BME-Preis „Innovation schafft Vorsprung“

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) veranstaltet der Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME e.V.) jährlich in Berlin den Tag der öffentlichen Auftraggeber – diesmal am 19. Februar. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde der BME-Preis 2019 „Innovation schafft Vorsprung“ für Spitzenleistungen öffentlicher Auftraggeber verliehen – und zwar an den Landkreis Schaumburg für seine überzeugende Leistung, die einen innovativen Beitrag im öffentlichen Beschaffungswesen beispielhaft demonstriert.

Das Konzept der im Schaumburger Land installierten Spannungsstabilisierungsanlagen wurde aufgrund seines effizienzsteigernden Beitrags, des erheblichen Praxisnutzens sowie seiner Übertragbarkeit auf vergleichbare institutionelle Projekte ausgezeichnet. Der Landkreis Schaumburg verfügt über rund 100 Liegenschaften, darunter große Stromverbraucher. Das Thema Energieeinsparung steht deshalb seit vielen Jahren im Fokus. Dabei setzen die Verantwortlichen auch auf den Einsatz von Spannungsstabilisatoren.

So funktioniert die Anlage

Die Spannung von 400 Volt im Drehstromnetz beziehungsweise 230 Volt im Wechselstromnetz darf bis zu zehn Prozent nach oben und unten schwanken. Der Spannungsstabilisator hält die Spannung konstant auf einem niedrigen Wert von zirka 215 Volt. Neben dem geringeren Energieverbrauch bei der niedrigen Spannung und der daraus resultierenden CO₂-Einsparung bedeutet das zugleich eine Schonung der elektrischen Betriebsmittel und damit verbunden eine Verringerung der Wartungskosten.



Der Landkreis hat in einem Pilotprojekt im Jahr 2009 eine Spannungsstabilisierungsanlage am Standort Bad Nenndorf installiert. Durch diese wird seitdem jährlich ungefähr so viel Strom eingespart, wie 17 Einfamilienhäuser im gleichen Zeitraum verbrauchen. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung der Anlage ergab eine Amortisationszeit von lediglich drei Jahren.

Inzwischen hat der Landkreis Schaumburg in zwölf Liegenschaften solche Spannungsstabilisierungsanlagen installiert: unter anderem in Rinteln, Lindhorst, Helpsen und Stadthagen. Dabei wurde in den einzelnen Anlagen eine durchschnittliche Stromeinsparung von jährlich acht Prozent und damit eine Gesamteinsparung von rund 56.000 Euro pro Jahr erreicht.

Bei der Preisverleihung in Berlin: der Parlamentarische Staatssekretär Christian Hirte (von links), Nils Althoff und Fritz Klebe (beide Landkreis Schaumburg) sowie BME-Hauptgeschäftsführer Silvius Grobosch.

FOTO: TANJA M. MAROTZKE (BME)



So sieht eine Spannungsstabilisierungsanlage von innen aus.

FOTO: PR.

FILME

z. B. für Ihre Homepage oder Ihre Social-Media-Kampagne

- **Imagefilme**
- **Unternehmensportraits**
- **Produktvideos**
- **Drohnen-Luftaufnahmen**
- **Veranstaltungsdokumentationen**
- **uvm.**

Wir erarbeiten mit Ihnen gemeinsam das Konzept und setzen es für Sie um. Professionell.



Schaumburger
Nachrichten
SN Heimat erleben

Ein Unternehmen der
MADSACK
MEDIENGRUPPE

SN VIDEO
PRODUKTIONEN

SN VERANSTALTUNGS
AGENTUR

RND
REDAKTIONSNETZWERK
DEUTSCHLAND

festfabrik®
veranstaltungsagentur

)))
heinekingmedia

TVN GROUP
Film & TV Production

MADSACK®
MARKET SOLUTIONS

SPRECHEN SIE UNS AN!

SN

WIR MACHEN MEHR ALS ZEITUNG

Was Kundennähe für uns bedeutet

Bei der Digitalisierung zukunftsfähig bleiben und Personalmanagement als integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie: Wie schaffen wir das?

Die Situation ist nicht einfach: Niedrigzinsumfeld, strengere Regulierung, hoher Wettbewerbsdruck von Banken und Nicht-Banken. Aber genau diese Situation ist unsere neue Realität im Bankgeschäft. Dabei ist eines klar: Nicht die Umstände werden sich ändern, sondern die Institute müssen sich an die neuen Umstände anpassen. Nur wer bereit und in der Lage ist, sich mit den neuen Umständen zu entwickeln, wird langfristig bestehen können. Das ist für

Banken nicht anders als für jedes andere Unternehmen auch.

Digitalisierung als Herausforderung

Zur Bewältigung der Herausforderungen in dieser neuen Realität wird die Digitalisierung eine – wenn nicht die – zentrale Rolle spielen. Auf den Digitalisierungsagenden stehen an erster Stelle oft Kostenersparnisse und Effizienzgewinne. Aber: Inzwischen geht es in den meisten Fällen nicht mehr nur um die Abbildung analoger Infor-

mationen in digitaler Form. IT hat mittlerweile ein ganz anderes Niveau erreicht: Beispielsweise können in Bereichen, in denen menschliches Handeln recht fehleranfällig ist, IT-Lösungen wie robotergestützte Prozessoptimierung Fehler vermeiden und die Ergebnisse verbessern.

Chancen der Digitalisierung nutzen

Wie aber werden wir – als regional agierende Genossenschaftsbank – die Herausforderung bewältigen? Ja, sogar erfolgreich meistern

und für Kundennähe im digitalen Umfeld sorgen? Unsere Volksbank Hameln-Stadthagen wird von einem starken Unternehmergeist geprägt. Das bedeutet für uns, neue Ideen zu entwickeln, Prozesse zu überdenken und neue Denkweisen zu etablieren.

Unsere große Kundennähe ist dabei von zentraler Bedeutung: nah am Kunden, nah am Geschehen. Wir setzen auf höchste Beratungsqualität und darauf, mit Ihnen im Gespräch zu bleiben: zum Beispiel im Rahmen unserer verschiedenen Ver-

Die Volksbank Hameln-Stadthagen lud Steuerberater und Wirtschaftsprüfer an vier Vormittagen in kleinen Runden – kundennah und regional – nach Hameln, Stadthagen, Bad Münder und Bad Pyrmont/Lügde ein.

FOTO: PR.



anstaltungen wie unserem Neujahrsforum und unseren Steuerberaterfrühstücken.

Viel hilft viel: Unsere digitalen Services

Aber auch im eigentlichen Bankgeschäft bieten wir unseren Mitgliedern und Kunden im Zuge der Digitalisierung ganz neue Möglichkeiten. Im Fokus stehen hierbei Punkte wie Flexibilität und Bequemlichkeit. Erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte ganz nach Ihren Wünschen – dank der Vielfalt unserer digitalen Leistungen. Mit der VR-BankingApp und dem Online-Banking unserer Volksbank Hameln-Stadthagen erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte in jeder Situation ganz bequem. Nutzen Sie außerdem unsere Service-Apps, und behalten Sie so stets den Überblick über Ihre Dokumente, Ihre Altersvorsorge und Ihre Immobilienprojekte. Das ist Banking: wann, wo und wie Sie wollen.

Arbeitgeberattraktivität

Wir sind da, wo uns unsere Mitglieder und Kunden brauchen: persönlich vor Ort in unseren Haupt- und Geschäftsstellen mit sehr gut ausgebildeten wie engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit innovativen digitalen Angeboten im Netz, die rund um die Uhr (24/7) zur Verfügung stehen. Wir setzen unverändert auf profitables Wachstum und zukunftsorientierte Investitionen.

Unsere knapp 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden dabei das Fundament unseres Erfolgs. Wir stellen laufend qualifizierte Mitarbeiter ein. Im Jahr 2018 waren es 15 externe Neueinstellungen. Ebenso nutzen wir die aktuell weiter starke be-

triebswirtschaftliche Lage, um uns mit unseren neuen Teams und in zahlreichen Projekten schlagkräftig für die Chancen am Markt auszurichten.

In einer Klausurtagung unter Einbindung vieler junger Mitarbeiter hat unsere Bank 2018 begonnen, ihr Zukunftsprofil zu erarbeiten. Viele spannende Dinge sind „in der Mache“ – die Stimmung ist gut. Mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Altersstufen und Bereiche haben sich danach in Workshops eingebracht und sind dabei, uns zum attraktivsten Arbeitgeber der Region zu machen.

Vor Ort etwas bewegen

Die Philosophie der Volksbank Hameln-Stadthagen ist es, zur Verbesserung der individuellen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen in der Region beizutragen, die Attraktivität dieses Lebensraums zu erhalten und weiter auszubauen. Gern unterstützen wir viele kulturelle und soziale Projekte. Menschen fördern, Verantwortung übernehmen und ein partnerschaftliches Miteinander: Diese genossenschaftlichen Werte sind die Leitschnur für unser Handeln. Sie geben uns Kraft, neue Wege zu gehen, innovative Lösungen zu finden und die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Innovative Ideen nach vorne bringen – Mehrwerte digital positionieren

Seit Mitte 2018 setzen wir zusätzlich auf das Crowdfunding-Portal vbhs.viele-schaffen-mehr.de. Unser Ansatz: Es geht nicht darum, das Projekt mit den größten Ertragschancen zu fördern. Wir wollen, dass Ideen mit großem Nutzen eine Chan-

ce bekommen. Die internetbasierte Plattform bietet Vereinen und gemeinnützigen Institutionen ganz neue Möglichkeiten, Mehrwerte auch digital zu positionieren. Mithilfe von Schnittstellen zu sozialen Medien können auf einfachstem Wege neue, viel größere Gruppen an potenziellen Unterstützern auf Projekte aufmerksam gemacht werden.

Wir legen noch was drauf: Unsere Volksbank-Stiftung „Wir“

Als regionale Volksbank rundet unsere im Jahr 2018 gegründete Volksbank-Stiftung „Wir – Mit Begeisterung und Engagement“ unseren Einsatz ab. Unsere Stiftung dient der Unterstützung von Vorhaben, die zu einem Lebensumfeld beitragen, in dem alle Generationen gern, sicher und mit Zukunftsperspektive leben. Wir möchten weitere Bürger dazu anregen, sich durch Zuwendungen zu beteiligen und bei der eigenverantwortlichen Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben mitzuwirken. Unsere Stiftung will den Gemeinsinn und die Mitverantwortung der Bürger fördern, stärken und zu einer positiven Entwicklung beitragen. Erste Erfolge sind bereits erkennbar: In den ersten Monaten haben uns bereits 26 Zustiftungen erreicht.

Nachhaltigkeit schafft Zukunftsperspektiven

Unsere Stiftung soll in diesem Sinne Vorhaben sowie nachhaltige Initiativen unterstützen, die zu einem Lebensumfeld beitragen, in dem alle Generationen gern, sicher und mit Zukunftsperspektive leben können. Dabei spielt das Thema Nachhaltigkeit auch in der Vermögensanlage eine zentrale Rolle. Bei der Diversifikation – also einer Investition in unter-

schiedliche Anlageklassen – gewinnt der Nachhaltigkeitsaspekt immer mehr an Bedeutung und hat sich zu einem weiteren Investitionskriterium entwickelt, das die Anlageziele Sicherheit, Rendite und Liquidität optimal miteinander vereinbart. Ein sogenannter „Nachhaltigkeitsfilter“ kann hierbei eine Reihe von Anlage- und Marktrisiken minimieren.

Lebenswerk erhalten, etwas zurückgeben, in Erinnerung bleiben

Neben der Förderung unserer Region steht der Aspekt der Begleitung und Gründung von Treuhandstiftungen sowie einem Stiftungsfonds für unsere Stiftung „Wir“ ebenfalls im Fokus. Wir bieten eine individuelle, unkomplizierte und kompetente Beratung zur Verwirklichung Ihrer persönlichen Nachfolge- und Vermögensregelung an, um Ihre Zukunftsidee zu verwirklichen. Sprechen Sie uns einfach an.

Sinah Koelman



ZUR PERSON

Sinah Koelman
Leitung Unternehmenskommunikation/
Öffentlichkeitsarbeit
Volksbank Hameln-Stadthagen eG
Marktstraße 7
31655 Stadthagen
Telefon: 051 51 / 207-1 01 94
Telefax: 051 51 / 207-81 01 94
sinah.koelman@vbhs.de
www.vbhs.de

Neues Team in Rinteln

Frauen und Unternehmen werden ab sofort wieder kostenlos und kompetent beraten

Anfang Februar hat die Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft im Weserbergland (Ko-Stelle) mit neuer Besetzung ihre Arbeit aufgenommen. Finanziert wird das Projekt über die Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) aus europäischen Fördermitteln (ESF) sowie mit Unterstützung des Landes und der drei Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg. Träger der in Rinteln angesiedelten Ko-Stelle ist die Wirtschaftsförderung des Landkreises Schaumburg.

In Niedersachsen werden derzeit 25 solcher Koordinierungsstellen gefördert. Sie alle fördern die berufliche Gleichstellung von Frauen und deren Integration in das Erwerbsleben nach der Familien- oder Pflegephase. Zu den Aufgaben der Ko-Stelle gehören unter anderem das Erstellen eines abwechslungsreichen Programms von Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie die kostenfreie und vertrauliche Beratung von Frauen, die nach einer Auszeit wieder in das Berufsleben einsteigen wollen. Ein neues Qualifizierungsprogramm wird voraussichtlich nach den Sommerferien 2019 erscheinen.

Das neue Team der Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft besteht aus Projektleiterin **Juliane Rohlfing** (Mitte), Projektassistentin **Marina Groppe** (links) und **Hasna Haidar**, die sich schwerpunktmäßig um zugewanderte Frauen kümmert. Dieses Trio hilft in den Landkreisen Schaumburg, Hameln und Holzminden bei der Vorbereitung des beruflichen Wiedereinstiegs, der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt und der Umsetzung einer familienorientierten Unternehmenskultur. FOTO: PR.



Als Bindeglied zwischen den Frauen in den drei Landkreisen, der regionalen Wirtschaft und den Netzwerkpartnern des Arbeitsmarktes setzt sich die Koordinierungsstelle auch für familienbewusste Personalpolitik sowie für die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit in der Region ein.

Die Gründe für einen zeitweiligen Ausstieg aus dem Beruf sind unterschiedlich. Identisch ist jedoch in den meisten Fällen der Wunsch nach einem möglichst leichten Wiedereinstieg. Damit dieser gelingt, setzt sich die Koordinierungsstelle für Frauen in allen berufsbezogenen Fragen ein. Zielgruppen der Beratungen sind Berufsrückkehrerinnen nach Elternzeit, Krankheit oder Pflege von Angehörigen, Arbeitssuchende mit Wunsch nach Neuorientierung, Geringverdienerinnen und Alleinerziehende.

Ein weiterer Schwerpunkt der in Rinteln ansässigen Koordinierungsstelle ist die Integration und Beratung von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte. Durch Informationen, Beratungen und gezielte Qualifizierungsmaßnahmen sollen diesen Frauen Möglichkeiten zur existenzsichernden Integration in den Arbeitsmarkt aufgezeigt und der Einstieg ins Berufsleben erleichtert werden. Wer hierzu beraten werden möchte, kann sich an Hasna Haidar wenden, die unter anderem auch arabisch spricht.

Die Berufstätigkeit ist für viele Menschen ein wichtiger Bestandteil im Leben. Familie und Beruf beziehungsweise Pflege und Beruf miteinander zu vereinbaren stellt jedoch auch heute noch insbesondere Frauen vor Herausforderungen und kann zu einer Doppelbelastung werden. Oftmals hapert es an geeigneten Rahmenbedingungen, um beiden Ansprüchen gerecht werden zu können.

Als Bindeglied zwischen den Frauen in den drei Landkreisen, der regionalen Wirtschaft und den Netzwerkpartnern des Arbeitsmarktes setzt sich die neue Koordinierungsstelle daher auch für familienbewusste Personalpolitik sowie für die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit in der Region ein. Unternehmen, die hierzu beraten werden möchten oder dem geplanten überbetrieblichen Unternehmensverbund beitreten möchten, können sich an Juliane Rohlfing wenden.

Ziele sind die Vernetzung der beteiligten Betriebe sowie die gemeinsame Entwicklung von Maßnahmen, die die beruflichen Rahmenbedingungen von Frauen verbessern. Die Verbundbetriebe können folgendermaßen profitieren:

- Informationsveranstaltungen mit externer Fachkenntnis
- Vernetzung und fachlicher Austausch mit regionalen Unternehmen
- Unterstützung bei der Umsetzung einer familienorientierten Unternehmenskultur, einer familienbewussten Personalplanung und einer flexiblen Arbeits(zeit)organisation
- Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit
- Kontakte zu qualifizierten Frauen, die neue Mitarbeiterinnen werden könnten
- Öffentlichkeitsarbeit für familienorientierte Unternehmenskultur.

Das Team der neuen Ko-Stelle ist montags bis freitags von 9 bis 12.30 Uhr vor Ort, montags bis donnerstags zusätzlich auch von 14 bis 15.30 Uhr. Termine für eine Beratung müssen vorab vereinbart werden und können in allen drei Landkreisen auch in Wohnortnähe der Kundinnen stattfinden.

KONTAKT

**Koordinierungsstelle Frau
und Wirtschaft im Weser-
bergland**

Klosterstraße 26
(VHS Rinteln, 3. Etage)
31737 Rinteln

Telefon: 05751 / 8902-135 (bis -137)

[kostelle-weserbergland@
landkreis-schaumburg.de](mailto:kostelle-weserbergland@landkreis-schaumburg.de)
[www.frau-wirtschaft-
weserbergland.de](http://www.frau-wirtschaft-weserbergland.de)



Die beiden Azubis Julian Westphal (von links) und Leon Sosnowski freuen sich gemeinsam mit Ahrens-Mitarbeiterin Claudia Völlner und Geschäftsführer Anthony Giles sowie SN-Chefredakteur Marc Fügmann über die von ihrem Ausbildungsbetrieb gesponserten Tablets.

FOTO: TRO

Ein Plus für Ausbildungsbetriebe

Mit dem Azubi-Abo der Schaumburger Nachrichten können Unternehmen gezielt ihren Nachwuchs fördern

Die Schaumburger Nachrichten haben vor einiger Zeit die Initiative „Azubi-Abo“ gestartet. Hierbei sponsern Ausbildungsbetriebe ihrem beruflichen Nachwuchs ein iPad, auf dem unter anderem die elektronische Ausgabe von Schaumburgs größter Tageszeitung täglich online gelesen werden kann. Zudem kann das praktische Gerät auch noch für viele andere Dinge genutzt werden.

Mit dieser Aktion wollen die SN in Kooperation mit möglichst vielen Unternehmen aus der Region die Allgemeinbildung und die Lesekompetenz junger Menschen erhöhen. „Denn regelmäßige Zeitungsläser wissen einfach mehr“, sagt SN-Chefredakteur Marc Fügmann. „Das ist wissenschaftlich erwiesen.“

Einer Studie der Universität Koblenz-Landau zufolge steigt das Allgemeinwissen bereits nach einem halben Jahr regelmäßiger Zeitungslektüre nahezu auf das Doppelte an – unabhängig von der vorangegangenen Schulbildung. Dies wiederum freut auch die Chefs, die von der nachgewiesenermaßen höheren Qualifikation profitieren, da die Azubis ihren verbesserten Wissensstand direkt in den Berufsalltag einbringen können.

Genau dies macht sich beispielsweise auch das Unternehmen Ahrens aus Stadthagen seit dem vorigen Jahr zunutze. Deren zwei Azubis Julian Westphal und Leon Sosnowski lernen derzeit die Berufe Kaufmann für Büromanagement beziehungsweise Kaufmann für

Groß- und Einzelhandel. Beide nutzen ihr von der Firma gesponsertes iPad bereits rege – auch privat.

Selbiges gilt für den beruflichen Nachwuchs der Bäckerei Otto. Das in Pollhagen ansässige Unternehmen stellt seinen Auszubildenden Lukas Frerichs, Hilmi Luboja und Felicia Pollack ebenfalls seit einigen Monaten ein „Azubi-Abo“ inklusive iPad zur Verfügung. Die angehende Bäckereifachverkäuferin Felicia Pollack freut sich insbesondere darüber, dass sie das iPad nach Lust und Laune auch privat nutzen darf. Das Zeitunglesen auf dem Gerät macht der 20-Jährigen ebenfalls großen Spaß. Bäckermeister Helmut Otto zeigt sich begeistert von der SN-Aktion: „Schließlich ist es wichtig, dass unsere Nachwuchs-Fachkräfte auf dem Laufenden bleiben – sowohl technisch als auch nachrichtlich.“

Laut Fügmann gibt es bei der Azubi-Aktion ausschließlich Profiteure: „Für Unternehmen wird es immer schwieriger, Auszubildende zu finden“, sagt der SN-Chefredakteur. „Wenn man sich dann zum Beispiel durch solche Aktionen von anderen Betrieben abheben kann, ist das ein Vorteil.“

Zweimal im Monat erhält jeder Azubi-Teilnehmer von der SN-Redaktion einen kurzen Fragebogen als Wissenscheck, mit dem sich überprüfen lässt, wie gut man über das Geschehen im Schaumburger Land und der Welt informiert ist. Mitmachen können alle auszubildenden Unternehmen in der Region. Ein Start ist jederzeit möglich.



Felicia Pollack (rechts) befindet sich im 2. Ausbildungsjahr als Bäckereifachverkäuferin und nutzt seit einigen Monaten das von ihrem Chef Helmut Otto bezahlte „Azubi-Abo“ der Schaumburger Nachrichten, zu dem auch ein iPad gehört, das von SN-Mitarbeiterin Ines Bauermeister überreicht wurde.

FOTO: RG

KONTAKT

Ines Bauermeister
Schaumburger Nachrichten
Vornhäger Straße 44
31655 Stadthagen
Telefon 0 57 21 / 80 92-25
sn-bauermeister@ma sack.de



Die Bewerbungsphase für das Innovationsrahmenprogramm „Horizont 2020“ endet am 5. September 2019. Teilnehmen können Unternehmen mit international ausgerichteter Geschäftstätigkeit, die über eine konkrete Idee mit hohem Innovationsgrad verfügen.

FOTO: GORODENKOFF - STOCK.ADOBE.COM

Dieser „Horizont“ reicht weit über 2020 hinaus

NBank fördert Innovationen in drei Phasen / Erster Stichtag am 5. September

Seit dem Start der aktuellen EU-Förderperiode im Jahr 2014 haben kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus Niedersachsen die Möglichkeit, über das EU-Forschungs- und Innovationsrahmenprogramm „Horizont 2020“ auf eine einzelbetriebliche und direkte Förderung zurückzugreifen. Für diese Förderung gibt es jetzt einen weiteren Antragsstichtag: KMU können bis zum 5. September 2019 Anträge für die Phase I einreichen.

Voraussetzung ist, dass die Unternehmen über eine international ausgerichtete Geschäftstätigkeit und über eine konkrete Idee mit hohem Innovationsgrad verfügen. Sollte dann noch zum Projektbeginn ein funktionsfähiges Modell entwickelt worden sein, das im Unternehmen selbst oder in einem unternehmensähnlichen Umfeld demonstriert werden kann, sollten Unternehmen nicht zögern und einen Förderantrag bei der NBank stellen.

Die maximale Förderhöhe beträgt bis

zu 70 Prozent der förderfähigen Kosten. Hierbei werden in der ersten Phase pauschal 50.000 Euro gezahlt. In dieser Phase erfolgen Machbarkeits- und Durchführungsstudien zur Erprobung des Prototyps am Einsatzort.

In der zweiten Phase, in der marktnahe Entwicklungs- und Demonstrationsprojekte am Einsatzort durchgeführt werden, kann über einen Zeitraum von zwölf bis 24 Monaten mit maximal 2,5 Millionen Euro unterstützt werden. Die dritte und letzte Phase dient der Markteinführung beziehungsweise der Kommerzialisierung – begleitet durch eine Unterstützung über das in die NBank integrierte Enterprise Europe Network (EEN).

Unternehmen, die zu diesem Thema tiefgehend beraten oder bei der Antragstellung unterstützt werden möchten, können sich gerne an die NBank wenden. „Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie“, sagt Mitarbeiter Carsten Günter. „Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einfach einen Termin in einer unserer Beratungsstellen.“



ZUR PERSON

Carsten Günter
NBank-Beratungsstelle Hannover
Günther-Wagner-Allee 12-16
30177 Hannover
Telefon: 0511 / 30031-389
Telefax: 0511 / 30031-11389
carsten.guenter@nbank.de
www.nbank.de



Wie sich das Magazin im Verlauf von fast 17 Jahren entwickelt hat, wird unter anderem an diesen beiden Titelseiten deutlich: oben links das Cover des Premierenheftes im Juli 2002, unten rechts die Umschlagseite dieser Ausgabe.

„Wirtschaft kompakt“ in Zahlen

Genau 216 Unternehmensportraits sind in den nunmehr veröffentlichten 50 Ausgaben insgesamt erschienen. Das Spektrum der Firmen reicht von der Accentform GmbH (Nienstädt) bis zu Wilfert Software Tools GmbH (Bückeburg). Dass Unternehmen mit den Anfangsbuchstaben X, Y und Z sowie Q fehlen, dürfte wenig überraschen. Darüber hinaus befindet sich in der Liste der vor-

gestellten Firmen aus den Bereichen, Industrie, Gewerbe, Handwerk, Handel und Dienstleistungen aber auch kein einziger Betrieb, der mit U beginnt.

1780 Seiten „Wirtschaft kompakt“ sind bei den bisherigen 49 Ausgaben dieses Magazins bislang zusammengekommen. Mit den 36 Seiten dieses Jubiläumshftes vergrößert sich die Gesamtseitenzahl auf 1816.

Wenn man alle Seiten aller bisherigen Magazine neben- beziehungsweise untereinander legen würde, ergäbe dies eine Fläche von exakt 110,271 Quadratmeter. Das entspricht ungefähr der Wohnfläche eines kleinen Reihenhauses beziehungsweise einer größeren Wohnung.

WEGWEISER durch

ANSPRECHPARTNERINNEN UND -PARTNER

Landkreis Schaumburg – Wirtschaftsförderung

Dr. Ludwig Schätzl, Wirtschaftsförderer
Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703-222, Fax 05721/703-598
wirtschaftsfoerderung.80@landkreis-schaumburg.de,
www.schaumburg.de

Landkreis Schaumburg – Zentrum für Unternehmensgründung und -sicherung

Eryk Löbner, Wirtschaftsförderer
Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703-353, Fax 05721/703-598
wirtschaftsfoerderung.80@landkreis-schaumburg.de,
www.schaumburg.de

IHK Hannover - Geschäftsstelle Stadthagen

Martin Wrede, Leiter der Geschäftsstelle
Bahnhofstr. 31, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/97200, Fax 05721/972019
wrede@hannover.ihk.de, www.hannover.ihk.de

Wirtschaftsjunioren Schaumburg

Melanie Thiem, 1. Vorsitzende
Im Kirchfelde, 31675 Bückeburg
Telefon 0175 / 5510006
info@bueropunkt.com, www.wj-shg.de

Kreishandwerkerschaft Schaumburg

Fritz Pape, Geschäftsführer
Bahnhofstr. 23, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/77091, Fax 05721/81463
info@schaumburg-handwerk.de,
www.schaumburg-handwerk.de

Arbeitgeberverband der Unternehmen im Weserbergland e.V.

Dieter Mefus, Geschäftsführer
Mühlenstr. 8, 31785 Hameln
Telefon 05151/21088, Fax 05151/958266
info@adu.de, www.adu.de

EFAS - Unternehmen in Schaumburg e.V.

Melanie Thiem, 1. Vorsitzende
Im Kirchfelde 21, 31675 Bückeburg
Telefon 0175 / 5510006
info@bueropunkt.com, www.efas-ev.de

JobCenter Schaumburg

Bernd Dittmer, Geschäftsführer
Breslauer Str. 2-4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703 8000,
Fax 05721/703 8111

Agentur für Arbeit Hameln - Geschäftsstelle Rinteln

Cornelia Kurth, Leiterin
Dauestr. 1a,
31737 Rinteln
Telefon 05721/933-707
Stadthagen@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Hameln - Geschäftsstelle Stadthagen

Cornelia Kurth, Leiterin
Enzerstr. 21, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/933-707
Stadthagen@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft Weserbergland

Juliane Rohlfing, Projektleiterin
Klosterstr. 26, 31737 Rinteln
Telefon 05751/8902135
kostelle-weserbergland@landkreis-schaumburg.de
www.frau-wirtschaft-weserbergland.de

Weserbergland AG

Thomas Kexel, Vorstand
Hefehof 8, 31785 Hameln
Telefon 05151/9812230
info@WeserberglandAG.de
www.WeserberglandAG.de

STÄDTE UND GEMEINDEN

Stadt Bückeburg

Annika Tadge,
Fachgebietsleiterin Wirtschaftsförderung
Marktplatz 2, 31675 Bückeburg
Telefon 05722/206-131, Fax 05722/206-227
wirtschaft@bueckeburg.de, www.bueckeburg.de

Stadt Stadthagen

Lars Masurek, Wirtschaftsförderer
Rathauspassage 1, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/782-143, Fax 05721/782-110
l.masurek@stadthagen.de, www.stadthagen.de

Stadt Obernkirchen

Oliver Schäfer, Bürgermeister
Marktplatz 4, 31683 Obernkirchen
Telefon 05724/395-48
oschaefer@obernkirchen.de, www.obernkirchen.de

Stadt Rinteln

Linda Mundhenke, Wirtschaftsförderin
Klosterstr. 19, 31737 Rinteln
Telefon 05751/403-118, Fax 05751/403-235
l.mundhenke@rinteln.de, www.rinteln.de

Gemeinde Auetal

Heinz Kraschewski, Bürgermeister
Rehrener Str. 25, 31749 Auetal
Telefon 05752/18110
hkraschewski@auetal.de, www.auetal.de

Samtgemeinde Eilsen

Bernd Schönemann, Samtgemeindebürgermeister
Bückeburger Str. 4, 31707 Bad Eilsen
Telefon 05722/886-10, Fax 05722/886-24
schoenemann@sg-eilsen.de,
www.samtgemeinde-eilsen.de

Samtgemeinde Lindhorst

Andreas Günther, Samtgemeindebürgermeister
Bahnhofstr. 55a, 31698 Lindhorst
Telefon 05725/700-125, Fax 05725/700-135
info@sg-lindhorst.de, www.sg-lindhorst.de

Samtgemeinde Nenndorf

Mike Schmidt, Samtgemeindebürgermeister
Rodener Allee 13, 31542 Bad Nenndorf
Telefon 05723/704-15, Fax 05723/704-55
mike.schmidt@bad-nenndorf.de,
www.badnenndorf.de

Samtgemeinde Niedernwöhren

Marc Busse, Samtgemeindebürgermeister
Hauptstr. 46, 31712 Niedernwöhren
Telefon 05721/9706-17, Fax 05721/970618
busse@sg-niedernwoehren.de,
www.sg-niedernwoehren.de

Samtgemeinde Nienstädt

Ditmar Köritz, Samtgemeindebürgermeister
Bahnhofstr. 7, 31691 Helpsen
Telefon 05724/398-10, Fax 05724/398-30
samtgemeinde@sg-nienstaedt.de

Samtgemeinde Rodenberg

Georg Hudalla, Samtgemeindebürgermeister
Amtsstr. 5, 31552 Rodenberg
Telefon 05723/705-23, Fax 05723/705-62
g.hudalla@rodenberg.de
www.rodenberg.de

Samtgemeinde Sachsenhagen

Jörn Wedemeier, Samtgemeindebürgermeister
Schlossstr. 3, 31558 Hagenburg
Telefon 05033/960-23, Fax 05033/960-31
j.wedemeier@hagenburg.de
www.sachsenhagen.de

den LANDKREIS

GEWERBEVEREINE

Auetaler Gewerbeverein e.V.

Bastian Kautscha, 1. Vorsitzender
Helene-Brehm-Weg 13, 31737 Rinteln
Telefon 0171 / 3141949
info@kautscha-geruestbau.de
www.gewerbeverein-auetal.de

Bückerburger Stadtmarketing e.V.

Annika Tadge
Marktplatz 2, 31675 Bückeberg
Telefon 0 57 22 / 206-131, Fax 8929969
stadtmarketing@bueckeberg.de,
www.bueckeberg.de

Handel und Gewerbeverein Lindhorst e.V.

Torsten Schmidt, 1. Vorsitzender
Unter der Kirchbreite 10, 31698 Lindhorst
Telefon 05723 / 79 18 66 06
hgv-lindhorst@t-online.de, www.lindhorst-hats.de

Verein für Wirtschaftsförderung Obernkirchen e.V.

Stefan Kaiser, 1. Vorsitzender
Markt 3, 31683 Obernkirchen
Telefon 05724/396-28, Fax 05724/396-13
www.vfw-obernkirchen.de
s.kaiser@moebelholtmann.de

Pro Rinteln Verein für Stadtmarketing e.V.

Dirk Ackmann, Geschäftsführer
Marktplatz 7, 31737 Rinteln
Telefon 05751/403986, Fax 05751/403989
prorinteln@rinteln.de, www.pro-rinteln.de

Gewerbeverein Rodenberg e.V.

Günter Ebertz, 1. Vorsitzender
Hölderlinweg 12, 31552 Rodenberg
Telefon 05723/4440, Fax 05723/917054
info@guenters-weinhaus.de,
www.rodenberg-deister.de

Stadtmarketing Stadthagen e.V.

Günter Raabe, 1. Vorsitzender
Am Markt 1, 31655 Stadthagen
Telefon 0171/9703640
info@stadtmarketing-stadthagen.de,
www.stadtmarketing-stadthagen.de

Lauenauer Runde e.V.

Klaus Kühl, 1. Vorsitzender
Königsbreite 1, 31867 Lauenau
Telefon 05043/2367
vorstand@lauenauer-runde.de,
www.lauenauer-runde.de

Gewerbeverein Sachsenhagen e.V.

Ingo Jerchel, 1. Vorsitzender
Telefon 05725/9874
ingojerchel@t-online.de,
www.gewerbeverein-sachsenhagen.de

Hagenburger Gewerbeverein

Oliver Laxner, 1. Vorsitzender
Schierstraße 7, 31558 Hagenburg
Telefon 05033/ 939065

HGV in der Samtgemeinde Niedernwöhren

Handels-, Gewerbe- und Verkehrsverein Meerbeck, Niedernwöhren
und Umgebung
Sören Sölter, 1. Vorsitzender
Hauptstraße 25
31719 Wiedensahl
Telefon: 05726 921089-0
mail@hgv-sgndw.de,
hgv-sgndw.de

TOURISMUSMARKETING

Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.

Olaf Boegner, Geschäftsstellenleiter
Schloßplatz 5, 31675 Bückeberg
Telefon 05722/890550, Fax 05722/890552
info@schaumburgerland-tourismus.de
www.schaumburgerland-tourismus.de

Kur- und Tourismusgesellschaft Staatsbad Nenndorf mbH

Benjamin Lotz, Geschäftsführung
Hauptstr. 4, 31542 Bad Nenndorf
Telefon 05723 / 748560, Fax 05723 / 748585
KurT@badnenndorf.de, www.badnenndorf.de

Zweckverband Touristikzentrum Westliches Weserbergland

Matthias Gräbner, Geschäftsführer
Marktplatz 7, 31737 Rinteln
Telefon 05751 / 403 980, Fax 05751 / 403 989
touristikzentrum@westliches-weserbergland.de
www.westliches-weserbergland.de

ARBEITNEHMERVERTRETER

Industriegewerkschaft Metall

Sabrina Wirth, 1. Bevollmächtigte
Probsthägerstr. 4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/9744-0, Fax 05721/9744-29
info@igmetall-nienburg-stadthagen.de
www.igmetall-nienburg-stadthagen.de

Uwe Mebs, 1. Bevollmächtigter
Bahnhofstraße 18-20, 31785 Hameln
Telefon 05151/936680, Fax 05151/9366829
alfeld-hameln-hildesheim@igmetall.de
www.igmetall-alfeld-hameln-hildesheim.de

ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft e.V.

Alfred Kuhlmann, Vorsitzender ver.di Ortsverein Schaumburg
Probsthäger Straße 4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/924245 Fax 05721/74697
service.nds-hb@verdi.de

DGB

Michael Schiefer, Vorsitzender im DBG Kreisverband Schaumburg
Torsten Hannig, Regionsgeschäftsführer
Telefon 0511/16387255 Fax 0511/1638734
torsten.hannig@dgb.de
www.niedersachsen-mitte.dgb.de

TERMINE

TERMINE

TERMINE

TERMINE

Hannover-Messe 2019

01. bis 05.04.2019
Messegelände Hannover

IdeenExpo 2019

15. bis 23.06.2019
Messegelände Hannover

NBank-Beratungssprechtag in Stadthagen

04.06.2018
Wirtschaftsförderung Landkreis Schaumburg
Tel: 05721/703-353 oder 05721/703-222
wirtschaftsfoerderung.80@landkreis-schaumburg.de

Gründungs- und Fördermittelberatung

Termine nach Vereinbarung
Wirtschaftsförderung Landkreis Schaumburg
Tel: 05721/703-353 oder 05721/703-222
wirtschaftsfoerderung.80@landkreis-schaumburg.de

Website-Check-Sprechtag der IHK in Hannover

14.05.2019, 10.00 - 17.00 Uhr
IHK Hannover, Schiffgraben 49, 30175 Hannover
(90-minütige Einzeltermine nach Vereinbarung)
Christian Heegardt
0511/3107-315
heegardt@hannover.ihk.de

Nachfolge-Sprechtag der IHK in Stadthagen

10.05.2019
IHK Geschäftsstelle Stadthagen, Bahnhofstr. 31, 31655 Stadthagen
(60-minütige Einzeltermine nach Vereinbarung)
Martin Wrede
05721/9720-21
wrede@hannover.ihk.de

Franchise-Sprechtag des DFV e.V. in Hannover

30.04.2019
IHK Hannover, Schiffgraben 49, 30175 Hannover
(45-minütige Einzeltermine nach Vereinbarung)
Nadine Sasmaz
0511/3107-270
handel-dienstleistungen@hannover.ihk.de

Starke Frauen für ein starkes Handwerk: Regionalkonferenz für Unternehmerinnen und Unternehmerfrauen

09.05.2019, 17:00 Uhr - 20:00 Uhr
Handwerkskammer Hannover, Berliner Allee 17, 30175
Hannover

Digital zusammen bauen – Themenabend der Handwerkskammer Hannover

11.04.2019, 18:00 - 21:00 Uhr
Campus Handwerk, Seeweg 4, 30827 Garbsen
Benita v. Steinaecker
05131/70 07-798
b.vonsteinaecker@fbz-garbsen.de

vocatium Hannover – Fachmesse für Ausbildung+Studium

21.05.2019 - 22.05.2019
Hannover Congress Centrum, Theodor-Heuss-Platz 1-3
30175 Hannover

jobmesse hannover 2019

15.06.2019 - 16.06.2019
TUI Arena, EXPO Plaza 7, 30539 Hannover

Hochschulinformationstag Campus Minden 2019

25.05.2019, 14:00 - 16:30 Uhr
Campus Minden, Audimax B 60, Artilleriestraße 9, 32427
Minden

BRANCHENVERZEICHNIS

> BAUMARKT

hagebauzentrum
ALTENBURG
 Georg Altenburg GmbH & Co. KG
 Dülwaldstraße 4 • 31655 Stadthagen
 www.hagebau-stadthagen.de
Baustoffhandel 05721/704300
hagebaumarkt 05721/704100



> ELEKTROMASCHINENBAU

BREDEMEIER
ELEKTROMASCHINENBAU-GMBH
 Ostweg 4 – 31749 Auetal-Rehren
 Telefon 05752 / 313 – Fax 05752 / 180671
Reparatur, Wartung und Verkauf von Elektromotoren und Elektrowerkzeugen



> KREISHANDWERKERSCHAFT

www.schaumburg-handwerk.de



> PFLANZENHOF

Pflanzenhof-Stadthagen



Ostring 26 • Tel. (0 57 21) 7 33 01

> BAUELEMENTE

HILDEBRANDT
BAU-ELEMENTE GmbH
Fenster · Rollläden
Markisen · Wintergärten
Am Breiten Graben 21
Hagenburg · 0 50 33 / 70 11

GEBÄUDEREINIGUNG

Ewert & Wenzel
 GEBÄUDEREINIGUNG
 MEISTERBETRIEB
Ihr Partner in Sachen Sauberkeit!
 Kohlenweg 36 • 31693 Hesse
 Tel. 0 57 22 / 91 65 00



> MIETSERVICE

MBN
 Lars Hoppe GmbH
 Am Georgschacht 6a • Stadthagen • 05721/4021-0
 www.mbn-baumaschinenwelt.de
 www.mbn-modulwelt.de
Verkauf · Vermietung · Service

> REINIGUNGSGERÄTE

Seit 1934
Kleinert
 STADTHAGEN
 Inh. F. Richter
 Großhandel f. Betriebshygiene, Gastronomie u. Festbedarf
 Am Georgschacht 13 Tel. 05721 - 9 93 66-0
 31655 Stadthagen www.Max-Kleinert.com

> ERD- U. ROHRLEITUNGSBAU

Hartmann
 Dirk Hartmann • Erd- und Rohrleitungsbau
 Kleefeld 3
 31688 Nienstädt
 Tel. 05721 / 7 90 11
 Fax 05721 / 7 29 31
 Mobil 0170 / 325 76 50
 info@hartmann-rohrbau.de



> HYDRAULIK

GÄDECKE
HYDRAULIK GmbH
 Ihr Lieferant für Hydraulikschlauchleitungen.
 Schlauchleitungen für Hochdruckwaschgeräte.
 31688 Nienstädt · Schnatwinkel 13
Telefon: 0 57 21 / 830 03- 0
 www.gaedecke-hydraulik.de



Brummen ist einfach.



Weil wir den Motor
der Wirtschaft am
Laufen halten.

Deutsche Leasing  Die Landesbanken

www.spk-schaumburg.de
Telefon: 05751 / 402-222

 Sparkasse
Schaumburg